

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckblatt: Nachrichten Dresden.
Bemerkungsnummer 25 241
Kur für Nachdruckpreise: 2001.

Bezugs-Gebühr bei Münchner Zeitungung in Dresden oder durch die Post monatlich m. 500.—
Einzelnnummer M. 30.— Sonntagsausgabe M. 40.—
Die typische 12 mm breite Seite M. 15.— unterhalb S. 100.— Familien-
anzeigen und Gedenkblätter unter Weiß auf eben weiteren Blättern M. 30.—
Vorzeigetafel am Tisch. Unserliche Würde gegen Verkaufsbefehl.

Geschäftsführung und Sammelabteilung
Marienstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Cleyda & Neidhardt in Dresden.
Postleitzahl 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachrichten“) zulässig. — Unserliche Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

HUPFELD
RÖNISCH
GRUNERT

Dresden-A.
24 Waisenhausstr. 24

HUPFELD
RÖNISCH
GRUNERT

Dresden-A.
24 Waisenhausstr. 24

Grunert-Flügel und Pianos

aus unserer Zweifabrik Johanngeorgenstadt

Klangschön - Geschmackvoll - Dauerhaft - In mittlerer Preislage - Kulante Kaufsysteme - Bequeme Zahlweise

Amerikas Gingreifen und die Spekulation.

Das Rätselraten über die Haltung Amerikas. — Hoffnungsvolle Pläne und Warnungen. — Französische Gegenwirkung?

Der angebliche Plan Hardings.

London, 18. Dez. Aus Washington wird hierher gemeldet: Präsident Harding wird durch die amerikanischen Botschafter den alliierten Regierungen den Abschluß von zwei Verträgen vorschlagen, die den Versailler Vertrag erlösen sollen. Der erste wird nur von den Alliierten, der zweite dagegen von allen früheren kriegsführenden Nationen unterzeichnet werden. Sofort nach Unterzeichnung würden drei amerikanische Bankgruppen Deutschland einen Kredit von 1½ Milliarden Dollar für den Ankauf von Lebensmitteln und Rohstoffen in Amerika gewähren. Die amerikanische Regierung würde diesen Kredit garantieren, basiert aber eine reelle Hypothek auf alle deutschen Gütter, bordern, insbesondere auf Feste und Siechen. Diese Hypotheken hätten auch den Vorrang vor den Reparationen. Dagegen würde Amerika die Bezahlung der Reparationen durch Deutschland garantieren nach einem jetzt in Ausarbeitung befindlichen Schema. Die erwähnte Bankgruppe würde außerdem von sich aus eine Privataufnahme von 700 Millionen Dollar an Deutschland gewähren, die hauptsächlich durch Industriewerte gesichert würden. Der ganze Plan werde Europa vorgeschlagen werden, sobald Amerika die Zustimmung Poincarès und der französischen Kammer dazu erhalten habe. Amerika werde von Frankreich einen Bericht auf die Beziehung der Ruh oder ähnliche Sanktionen fordern, durch welche das deutsche Wirtschaftsleben gefährdet werden könnte. Nach Ansicht des amerikanischen Bankiers, die die deutsche Finanzlage geprägt haben, könne man annehmen,

Deutschland angenehmlich nicht mehr als 300 Millionen Dollar zahlen können. Sie seien jedoch der Ansicht, daß dieser Betrag sofort gezahlt werden kann (?) und daß in zwei Jahren der Betrag auf 400 Millionen Dollar erhöht werden könne.

Allmählich müßten mit der höheren Zahlungsfähigkeit Deutschlands die jährlichen Zahlungen verändert werden. Die Jahreszahlungen würden Deutschland nach Ansicht der amerikanischen Bankiers und der amerikanischen Regierung in den Stand setzen, den vorgeschlagenen Kredit in Jahreszahlungen von 120 Millionen Dollar zu zahlen, was unter Berechnung der Zinsen die Rückzahlung des Kredits innerhalb zehn Jahren ermöglichen würde.

Ta die amerikanischen Journalisten stark illustriert sind, so wird man diese Einzelheiten mit der nötigen Hoffnung aufnehmen müssen. Auf der Gegenseite, die von der französischen Konferenz beeinflußt wird, traut man aber offenbar allzu dieses Schwatz auf, wenn behauptet wird, ein „Steuerungsvertreter“ habe auf einer Preskonferenz in Washington alle Meldungen über ein Gingreifen Amerikas für „unzutreffig“ erklärt.

Die Spekulanten der ganzen Welt an der Arbeit.

Paris, 18. Dez. „New York Herald“ erklärt: Nächstes Jahr über die amerikanischen Abfertigungen werde voraussichtlich erst bekannt werden, wenn der Botschafter Harvey dem Präsidenten Bericht erstattet habe und wenn der englische Schatzkanzler mit der Regierung in Verbindung getreten sei. Vorher seien alle Meldungen mit großer Vorsicht zu bewerten, da bereits die Spekulanten der ganzen Welt an der Arbeit seien, die Entwicklung durch ihre Vorförderungen zu hören.

Es ist also offenbar, daß die Konferenz an der Arbeit ist.

Die Vorbereitung der deutschen Ergänzungsvorschläge.

Verhandlungen mit allen Wirtschaftskreisen.

Berlin, 18. Dezember. Die Besprechungen der Reichsregierung mit den Vertretern der Industrie und der Bankwelt über die beabsichtigten Ergänzungsvorschläge wurden heute fortgesetzt. Die Reichsregierung beabsichtigt, auch mit Vertretern der Landwirtschaft und der Gewerkschaften, wie überhaupt mit allen Wirtschaftskreisen in Besprechungen einzutreten. Diese Verhandlungen haben den Zweck, eine Basis für die neuen deutschen Vorschläge zu finden, wobei insbesondere auch die Erfahrungen beachtet werden sollen, die bei der Vorlegung der ersten deutschen Pläne in London gemacht wurden. Die Frage der deutschen Leistungsfähigkeit dürfte dabei eine besondere Rolle spielen. Da es sich zunächst nur um eine Vorbereitung handelt, ist kaum anzunehmen, daß die Regierung bereits in den nächsten Tagen Vorschläge vorlegen wird. Auf jeden Fall sollen die Verhandlungen so geführt werden, daß zur Pariser Konferenz am 2. Januar die neuen deutschen Pläne bereit vorgelegt werden können.

Unterhandlungen mit dem Morgan-Konzern?

(Nachrichten aus dem Berliner Schriftleitung.) Berlin, 18. Dez. Aus Washington wird gemeldet, daß der deutsche Botschafter Biedfeld in Neuark in Unterhandlungen mit Vertretern des Morgan-Konzerns getreten sei. An gleicher Stelle liegt zurzeit eine amtliche Bestätigung dieser Meldung noch nicht vor.

Eine Warnung vor zu großen Hoffnungen.

Berlin, 18. Dez. In Berliner amerikanischen Kreisen wird angesichts der Hoffnungen, die man in Deutschland auf ein Gingreifen der Vereinigten Staaten in die europäische Entwicklung gesetzt hat, darauf hingewiesen, daß man die Bedeutung zu schätzen, was die bisherigen Nachrichten aus Washington besagen, nicht überschätzen dürfe. Es könne zwar als sicher angenommen werden, daß die amerikanische Regierung aus ihrer bisher beobachteten Politik gegenüber den europäischen Fragen heraustraten werde, aber es sei zum mindesten ebenso sicher, daß die Formel für die neue Haltung der Washingtoner Regierung noch nicht gefunden sei und es müsse auch festgestellt werden, daß es noch eine gewisse Welle geben dürfe, ehe die Pejoration der Vereinigten Staaten tatsächlich in die Reparationsfrage einsetzt, denn Präsident Harding dürfte zuerst die Ansicht der englischen und französischen Regierung über seine Pläne feststellen. Am Vordergrunde des Interesses für Amerika sieht sie noch wie vor die Frage der alliierten Schulden und erst nach Abschluß der Verhandlungen mit der englischen Schuldensumission dritter davor Präsident Harding seiner Absicht einen festen Umriss geben. Von einer finanziellen Hilfe der amerikanischen Regierung für Deutschland kommt vorläufig noch keine Rede sein. Die Intervention Amerikas dürfte vielmehr darin bestehen, in den Fragen der interalliierten Schulden und im Rahmenhauptsatz in der Reparationsfrage eine endgültige Lösung herbeizuführen. Es sei wahrscheinlich, daß diese Intervention erst im kommenden Frühjahr positive Formen annehmen werde, nicht nur deshalb, weil die Verhandlungen jetzt beinahe sind, sondern auch weil die amerikanischen Finanzkreise mit großem Nachdruck auf einer allmäßlichen Stabilisierung der Mark bestanden mit der Begründung, daß die Stabilisierung des Marktes nur in einem Tempo vorgenommen werden dürfe, daß der deutsche Industrie die Möglichkeit gebe, ihre Koalitionsfähigkeit auf dem Weltmarkt zu bewahren.

Skeptische Stimmen.

London, 18. Dez. Der Neuvorster Nachrichtenberichterstatter des „Manchester Guardian“ meldet: Staatssekretär Hughes leite in Wirklichkeit die amerikanische Außenpolitik und Hughes ändere seine Ansichten nicht. Er sei jedoch der Meinung, daß Europa erst Schritte tun müsse, bevor Amerika Hilfe einsetzen könne. Die Ansicht Hughes geht dahin, daß bevor nicht Frankreich zur Abrüstung übergehe, keine Lösung, die Herrschaft im Maßstab zu übernehmen, auszustecken, die Reparationsrechnung ermäßigen und einem Moratorium zu stimme, die Hilfe Amerikas ausschließen sei.

Tiefe sehr skeptische Meinung über die amerikanischen Absichten wird etwas gemildert durch folgende Londoner Meldung: Blättermeldungen zufolge wird in Washington von maßgebender Seite erklärt, daß die amerikanische Regierung neuerungen geweisen sei, die europäischen Regierungen vor der Annahme zu warnen, daß die Vereinigten Staaten ein Haubermittel für alle Nebel der alten Welt schaffen könnten. Keinerlei in diesem Sinne gehaltene Mitteilung sei bisher im hiesigen Auswärtigen Amt eingetroffen. Präsident Harding habe allerdings zu verstehen gegeben, daß die Haltung der Vereinigten Staaten nicht richtig beurteilt worden sei. (B. T. B.)

Newark, 18. Dez. Das „Journal of Commerce“ schreibt: Das Wiederauftreten des Gerichts, daß die Morgan-Familie einen hervorragenden Anteil an der vorbereiteten Hilfe für Deutschland haben werde, war die Folge des Besuches des Botschafters Biedfeld bei der Morganbank am Sonnabend. Wie dem „Journal of Commerce“ aus Washington berichtet wird, verlautet dort, daß Staatssekretär Hughes bei der Regelung der Reparationen dieselbe Taktik zu verfolgen beabsichtige, die er bei der Abrüstungskonferenz angewandt habe, indem er ein sorgfältig ausgearbeitetes Programm den europäischen Mächten zur Erwagung vorlege.

Vor wichtigen Entscheidungen in Paris.

London, 18. Dez. Den „Daily News“ zufolge ist der französische Botschafter in London vorsätzlich nach Paris abgereist. Seine Abreise steht, wie in autunterrichteten Kreisen verlautet, mit den Verhandlungen im Zusammenhang, die die französische Regierung mit London und Washington erhalten habe, und mit dem Bunsche Bonar Law, einer alliierten Vereinbarung vor der Pariser Konferenz am 2. Januar zu ergreifen. (B. T. B.)

Dollar (Amtlich): 6100

Im Freiverkehr abends 6 Uhr: 6625

Ist der Keller da?

Eine Weihnachtsbotschaft kommt von jenseits des „großen Teiches“; die geschäftsklugen Panzer wollen scheinbar mit einem Male ihrem bisherigen Grundlag der weiteren Entwicklung des europäischen Wettbewerbs mit verschärften Armen und zugknöpften Taschen zugesehen, unterwegs werden und Deutschland eine große Anleihe bewilligen. Leisten können sich ja die Dollarkönige drüber eine solche Hilfsaktion, ohne daß dadurch eine merkliche Ebbe in ihren Kassen entsteht. Das Land der „unbegrenzten Möglichkeiten“ hat am Kriege und seinen Folgen so viel verdient, daß es an seinem eigenen Reichtum zu erstickt droht. Wie es zurzeit in Amerika aussieht, schildert eine englische Industrie- und FinanzgröÙe, Sir G. Madan Edgar: Die Union häuft nicht nur Unmessen von Gold auf, sondern verschlägt förmlich alles, was es auf dem Weltmarkt gebe. Ein Volk von 115 Millionen reicht in einer Sicherheit. Nur den Reichstag der ganzen Welt an sich und wache zu einer wirtschaftlichen Größe empor, die auf dem ganzen Erdball ohngelehrte ist. Tiefe Schwäche für alle anderen Staaten der stützende Macht der transatlantischen Republik sei der entscheidende Faktor, mit dem man überall rechnen müsse. Soweit bestätigt also die Entwicklung das prophetische Wort Goethes: „Amerika, du hast es besser als unser Kontinent, der alte“. Indessen das dicke Ende kommt noch. Die Ansammlung des Überflusses in Amerika findet kein Gegenwicht in der Überschwemmung der kontinentalen Völker, die diese durch den Krieg ruiniert. Sie und da vor allem Deutschland, der ganze Welt an sich und wache zu einer wirtschaftlichen Größe empor, die auf dem ganzen Erdball ohngelehrte ist. Tiefe Schwäche für alle anderen Staaten der stützende Macht der transatlantischen Republik sei der entscheidende Faktor, mit dem man überall rechnen müsse. Soweit bestätigt also die Entwicklung das prophetische Wort Goethes: „Amerika, du hast es besser als unser Kontinent, der alte“. Indessen das dicke Ende kommt noch. Die Ansammlung des Überflusses in Amerika findet kein Gegenwicht in der Überschwemmung der kontinentalen Völker, die diese durch den Krieg ruiniert. Sie und da vor allem Deutschland, der ganze Welt an sich und wache zu einer wirtschaftlichen Größe empor, die auf dem ganzen Erdball ohngelehrte ist. Tiefe Schwäche für alle anderen Staaten der stützende Macht der transatlantischen Republik sei der entscheidende Faktor, mit dem man überall rechnen müsse. Soweit bestätigt also die Entwicklung das prophetische Wort Goethes: „Amerika, du hast es besser als unser Kontinent, der alte“. Indessen das dicke Ende kommt noch. Die Ansammlung des Überflusses in Amerika findet kein Gegenwicht in der Überschwemmung der kontinentalen Völker, die diese durch den Krieg ruiniert. Sie und da vor allem Deutschland, der ganze Welt an sich und wache zu einer wirtschaftlichen Größe empor, die auf dem ganzen Erdball ohngelehrte ist. Tiefe Schwäche für alle anderen Staaten der stützende Macht der transatlantischen Republik sei der entscheidende Faktor, mit dem man überall rechnen müsse. Soweit bestätigt also die Entwicklung das prophetische Wort Goethes: „Amerika, du hast es besser als unser Kontinent, der alte“. Indessen das dicke Ende kommt noch. Die Ansammlung des Überflusses in Amerika findet kein Gegenwicht in der Überschwemmung der kontinentalen Völker, die diese durch den Krieg ruiniert. Sie und da vor allem Deutschland, der ganze Welt an sich und wache zu einer wirtschaftlichen Größe empor, die auf dem ganzen Erdball ohngelehrte ist. Tiefe Schwäche für alle anderen Staaten der stützende Macht der transatlantischen Republik sei der entscheidende Faktor, mit dem man überall rechnen müsse. Soweit bestätigt also die Entwicklung das prophetische Wort Goethes: „Amerika, du hast es besser als unser Kontinent, der alte“. Indessen das dicke Ende kommt noch. Die Ansammlung des Überflusses in Amerika findet kein Gegenwicht in der Überschwemmung der kontinentalen Völker, die diese durch den Krieg ruiniert. Sie und da vor allem Deutschland, der ganze Welt an sich und wache zu einer wirtschaftlichen Größe empor, die auf dem ganzen Erdball ohngelehrte ist. Tiefe Schwäche für alle anderen Staaten der stützende Macht der transatlantischen Republik sei der entscheidende Faktor, mit dem man überall rechnen müsse. Soweit bestätigt also die Entwicklung das prophetische Wort Goethes: „Amerika, du hast es besser als unser Kontinent, der alte“. Indessen das dicke Ende kommt noch. Die Ansammlung des Überflusses in Amerika findet kein Gegenwicht in der Überschwemmung der kontinentalen Völker, die diese durch den Krieg ruiniert. Sie und da vor allem Deutschland, der ganze Welt an sich und wache zu einer wirtschaftlichen Größe empor, die auf dem ganzen Erdball ohngelehrte ist. Tiefe Schwäche für alle anderen Staaten der stützende Macht der transatlantischen Republik sei der entscheidende Faktor, mit dem man überall rechnen müsse. Soweit bestätigt also die Entwicklung das prophetische Wort Goethes: „Amerika, du hast es besser als unser Kontinent, der alte“. Indessen das dicke Ende kommt noch. Die Ansammlung des Überflusses in Amerika findet kein Gegenwicht in der Überschwemmung der kontinentalen Völker, die diese durch den Krieg ruiniert. Sie und da vor allem Deutschland, der ganze Welt an sich und wache zu einer wirtschaftlichen Größe empor, die auf dem ganzen Erdball ohngelehrte ist. Tiefe Schwäche für alle anderen Staaten der stützende Macht der transatlantischen Republik sei der entscheidende Faktor, mit dem man überall rechnen müsse. Soweit bestätigt also die Entwicklung das prophetische Wort Goethes: „Amerika, du hast es besser als unser Kontinent, der alte“. Indessen das dicke Ende kommt noch. Die Ansammlung des Überflusses in Amerika findet kein Gegenwicht in der Überschwemmung der kontinentalen Völker, die diese durch den Krieg ruiniert. Sie und da vor allem Deutschland, der ganze Welt an sich und wache zu einer wirtschaftlichen Größe empor, die auf dem ganzen Erdball ohngelehrte ist. Tiefe Schwäche für alle anderen Staaten der stützende Macht der transatlantischen Republik sei der entscheidende Faktor, mit dem man überall rechnen müsse. Soweit bestätigt also die Entwicklung das prophetische Wort Goethes: „Amerika, du hast es besser als unser Kontinent, der alte“. Indessen das dicke Ende kommt noch. Die Ansammlung des Überflusses in Amerika findet kein Gegenwicht in der Überschwemmung der kontinentalen Völker, die diese durch den Krieg ruiniert. Sie und da vor allem Deutschland, der ganze Welt an sich und wache zu einer wirtschaftlichen Größe empor, die auf dem ganzen Erdball ohngelehrte ist. Tiefe Schwäche für alle anderen Staaten der stützende Macht der transatlantischen Republik sei der entscheidende Faktor, mit dem man überall rechnen müsse. Soweit bestätigt also die Entwicklung das prophetische Wort Goethes: „Amerika, du hast es besser als unser Kontinent, der alte“. Indessen das dicke Ende kommt noch. Die Ansammlung des Überflusses in Amerika findet kein Gegenwicht in der Überschwemmung der kontinentalen Völker, die diese durch den Krieg ruiniert. Sie und da vor allem Deutschland, der ganze Welt an sich und wache zu einer wirtschaftlichen Größe empor, die auf dem ganzen Erdball ohngelehrte ist. Tiefe Schwäche für alle anderen Staaten der stützende Macht der transatlantischen Republik sei der entscheidende Faktor, mit dem man überall rechnen müsse. Soweit bestätigt also die Entwicklung das prophetische Wort Goethes: „Amerika, du hast es besser als unser Kontinent, der alte“. Indessen das dicke Ende kommt noch. Die Ansammlung des Überflusses in Amerika findet kein Gegenwicht in der Überschwemmung der kontinentalen Völker, die diese durch den Krieg ruiniert. Sie und da vor allem Deutschland, der ganze Welt an sich und wache zu einer wirtschaftlichen Größe empor, die auf dem ganzen Erdball ohngelehrte ist. Tiefe Schwäche für alle anderen Staaten der stützende Macht der transatlantischen Republik sei der entscheidende Faktor, mit dem man überall rechnen müsse. Soweit bestätigt also die Entwicklung das prophetische Wort Goethes: „Amerika, du hast es besser als unser Kontinent, der alte“. Indessen das dicke Ende kommt noch. Die Ansammlung des Überflusses in Amerika findet kein Gegenwicht in der Überschwemmung der kontinentalen Völker, die diese durch den Krieg ruiniert. Sie und da vor allem Deutschland, der ganze Welt an sich und wache zu einer wirtschaftlichen Größe empor, die auf dem ganzen Erdball ohngelehrte ist. Tiefe Schwäche für alle anderen Staaten der stützende Macht der transatlantischen Republik sei der entscheidende Faktor, mit dem man überall rechnen müsse. Soweit bestätigt also die Entwicklung das prophetische Wort Goethes: „Amerika, du hast es besser als unser Kontinent, der alte“. Indessen das dicke Ende kommt noch. Die Ansammlung des Überflusses in Amerika findet kein Gegenwicht in der Überschwemmung der kontinentalen Völker, die diese durch den Krieg ruiniert. Sie und da vor allem Deutschland, der ganze Welt an sich und wache zu einer wirtschaftlichen Größe empor, die auf dem ganzen Erdball ohngelehrte ist. Tiefe Schwäche für alle anderen Staaten der stützende Macht der transatlantischen Republik sei der entscheidende Faktor, mit dem man überall rechnen müsse. Soweit bestätigt also die Entwicklung das prophetische Wort Goethes: „Amerika, du hast es besser als unser Kontinent, der alte“. Indessen das dicke Ende kommt noch. Die Ansammlung des Überflusses in Amerika findet kein Gegenwicht in der Überschwemmung der kontinentalen Völker, die diese durch den Krieg ruiniert. Sie und da vor allem Deutschland, der ganze Welt an sich und wache zu einer wirtschaftlichen Größe empor, die auf dem ganzen Erdball ohngelehrte ist. Tiefe Schwäche für alle anderen Staaten der stützende Macht der transatlantischen Republik sei der entscheidende Faktor, mit dem man überall rechnen müsse. Soweit bestätigt also die Entwicklung das prophetische Wort Goethes: „Amerika, du hast es besser als unser Kontinent, der alte“. Indessen das dicke Ende kommt noch. Die Ansammlung des Überflusses in Amerika findet kein Gegenwicht in der Überschwemmung der kontinentalen Völker, die diese durch den Krieg ruiniert. Sie und da vor allem Deutschland, der ganze Welt an sich und wache zu einer wirtschaftlichen Größe empor, die auf dem ganzen Erdball ohngelehrte ist. Tiefe Schwäche für alle anderen Staaten der stützende Macht der transatlantischen Republik sei der entscheidende Faktor, mit dem man überall rechnen müsse. Soweit bestätigt also die Entwicklung das prophetische Wort Goethes: „Amerika, du hast es besser als unser Kontinent, der alte“. Indessen das dicke Ende kommt noch. Die Ansammlung des Überflusses in Amerika findet kein Gegenwicht in der Überschwemmung der kontinentalen Völker, die diese durch den Krieg ruiniert. Sie und da vor allem Deutschland, der ganze Welt an sich und wache zu einer wirtschaftlichen Größe empor, die auf dem ganzen Erdball ohngelehrte ist. Tiefe Schwäche für alle anderen Staaten der stützende Macht der transatlantischen Republik sei der entscheidende Faktor, mit dem man überall rechnen müsse. Soweit bestätigt also die Entwicklung das prophetische Wort Goethes: „Amerika, du hast es besser als unser Kontinent, der alte“. Indessen das dicke Ende kommt noch. Die Ansammlung des Überflusses in Amerika findet kein Gegenwicht in der Überschwemmung der kontinentalen Völker, die diese durch den Krieg ruiniert. Sie und da vor allem Deutschland, der ganze Welt an sich und wache zu einer wirtschaftlichen Größe empor, die auf dem ganzen Erdball ohngelehrte ist. Tiefe Schwäche für alle anderen Staaten der stützende Macht der transatlantischen Republik sei der entscheidende Faktor, mit dem man überall rechnen müsse. Soweit bestätigt also die Entwicklung das prophetische Wort Goethes: „Amerika, du hast es besser als unser Kontinent, der alte“. Indessen das dicke Ende kommt noch. Die Ansammlung des Überflusses in Amerika findet kein Gegenwicht in der Überschwemmung der kontinentalen Völker, die diese durch den Krieg ruiniert. Sie und da vor allem Deutschland, der ganze Welt an sich und wache zu einer wirtschaftlichen Größe empor, die auf dem ganzen Erdball ohngelehrte ist. Tiefe Schwäche für alle anderen Staaten der stützende Macht der transatlantischen Republik sei der entscheidende Faktor, mit dem man überall rechnen müsse. Soweit bestätigt also die Entwicklung das prophetische Wort Goethes: „Amerika, du hast es besser als unser Kontinent, der alte“. Indessen das dicke Ende kommt noch. Die Ansammlung des Überflusses in Amerika findet kein Gegenwicht in der Überschwemmung der kontinentalen Völker, die diese durch den Krieg ruiniert. Sie und da vor allem Deutschland, der ganze Welt an sich und wache zu einer wirtschaftlichen Größe empor, die auf dem ganzen Erdball ohngelehrte ist. Tiefe Schwäche für alle anderen

Frankreichs erfolgen. Die Formel kennt man. Wir wissen genau, was sie bedeutet; Deutschland darf auf keinen Fall in die Lage versetzt werden, daß es endgültig aus seinen Schwierigkeiten herauskommen und verlustreiche Reparationszahlungen fristgemäß und vollständig abzutragen kann. Eine solche gründlich durchgeführte Sanierungsaktion würde ja Frankreich der Möglichkeit bereuben, eine deutsche „Vertreibung“ heraufzustellen, und darausin das Patentsschloß am Rhein, das die beseiteten Gebiete teilend vom Reich trennt, auszuspielen zu lassen. Hier liegt das größte Hemmnis nach mir vor, daß auch die Pariser Ausgabe des „New York Herald“ richtig einführt durch den aussdrücklichen Hinweis, Amerikas Vereitschaft zur Hilfe hänge von der Zustimmung Frankreichs ab. Da waren wir also glücklich wieder bei dem alten Zustand angelangt: „Es ginge wohl, aber es geht nicht.“

Gleichwohl kann man nicht wissen, ob nicht hinter den Nullissen der Weltpolitik sich in der nächsten Zeit Dinge abspielen, die auch auf die Haltung Frankreichs nicht ohne Einfluss bleiben und dort einer veränderten Einschätzung des allgemeinen Denkvermögens Vorstufen leisten. Die Zwischenzeit aber bis zur endgültigen Entscheidung bedeutet für das geplante deutsche Volk ein bis zur höchsten Feindschaft geplagtes Dangen und Bangen in schwedischer Zeit. Wir treiben in Szeno auf dem überfrorenen Meer der Isolation umher, unter Staatsfeind ist wack, die schweren Sturzleute, die, aufgesetzte von dem Sturm der Partisanenwirkungen, fortwährend über das gefährliche Schlagende Fahrzeug hereinbrechen, stellen die moralische Ausdauer der Bevölkerung auf die höchste Probe. Da leuchtet fern ein Hoffnungsschimmer auf: ein mächtiges Schiff, von dessen Tropf die Sterne und Streifen der Union wehen, kommt in Sicht. Wir haben das Notignal gehörkt: S. O. S. (Save Our Souls! — Rettet unsre Seele!), n. z. es internationaler Seemannsbrauch ist. Der Amerikaner macht Miere, uns beauftragt, aber er kann nur langsam gegen den fontären Wind anlaufen — und mit Spannung läuft jeden Merv an vor siebernder Erwartung, ob endlich, endlich die ersehnte Hilfe kommen wird. So ist unsere Lage: ein ein und der von widerstreitenden Gefühlen, ein Gemisch von Furcht und Hoffnung.

Augenblicklich überwiegt die Hoffnung, um so mehr, als auch die Worte die Washingtoner Post zunächst mit einer merkwürdigen Abschwächung des Dollars quantifiziert hat. Besonders an die kurze Erholungszeit, die und vom Februar bis Juni 1921 beobachtet war, als das Reparationsproblem noch keine soziale Auseinandersetzung erzeugt hatte. Damals ergab sich als natürliche Folge aus der durchdringenden Verhandlung eine von selbst eintretende Stabilisierung der Mark mit entsprechender Senkung der Preise. Der Dollar schwankte nur innerhalb des geringen Spielraums von 82 bis 85 Punkten, und in der ganzen Zeit hob sich der Papiergeldumlauf nur von 78 auf 80,6 Milliarden Mark. Das war in ihrer Art geradezu eine „goldene“ Zeit, aber leider nur von allen kurzer Dauer. Wird sie wiederkehren? Wer möchte es nicht von Herzen wünschen, allerdings nicht dem Verbraucher, der die Mark auf einem Punkt stabilisiert wird, der unserer Industrie die Möglichkeit des Wettbewerbs auf dem Weltmarkt bei guter Qualitätarbeit offen läßt. Ein Aufschwung geht durch unser Volk bei dem Gedanken, daß es im nächsten Jahre endlich besser werden könnte, nicht mit einem Souveränitätsklage, sondern in ruhigem allmäßlichen Aufschwung, und brüderlich steht aus allen Herzen der Freunde der Menschheit daran, daß Amerika wirklich der ersehnte Retter sei. Wenn es so wäre, was würde dann wohl Mephisto Clemenceau dazu sagen, der jetzt noch auf dem Ocean schwimmt und seinen Mitternachtmutter noch Haute trägt? Sollte nicht die Pariser Gewaltspolitik am Ende an ihrem eigenen Nebemahm schaffern und, besiegt durch den moralischen und wirtschaftlichen Widerstand der gesamten Kulturwelt, sich als ein Teil einer Kraft erweisen, die jetzt das Wobe will und stets das Wobe schafft? Dlossen wir es! Wenn es anders käme, wenn Frankreich auf der ganzen Linie triumphierte und auch jetzt wieder die amerikanische Hilfe vertrieben, wie sollte dann das Chaos in Europa noch aufgehalten werden können?

Seite 2

Dresdner Nachrichten
Dienstag, 19. Dezember 1922

Mr. 319

Die Berliner Konferenz der Ernährungsminister.

Berlin, 18. Dez. Die Ernährungs- und Landwirtschaftsminister der Länder traten heute im Gebäude des Reichswirtschaftsrates zu einer Konferenz zusammen. An ausgedehnter sachlicher Ansprache wurden die Fragen der Prot.- und Milchwirtschaft behandelt. Die Versprechungen zur Milchwirtschaft wurden eingefüllt durch einen eingeschobenen Referat des Reichsministers Prot. Dr. Hansen. Berlin. Sehr ausführlich wurde danach die Krise der Butterverarbeitung besprochen. Die Erörterungen über die Möglichkeiten einer Produktionsförderung, die hinter den brennenden Gegenwartsthemen heute zurücktreten, soll in einer im März eintretenden Konferenz in Merseburg behandelt werden. (W. T. B.)

Der neue Staatssekretär im Auswärtigen Amt.

Berlin, 18. Dez. An Stelle des bisherigen Staatssekretärs im Auswärtigen Amt v. Daniel, der als Vertreter des Reiches bei der bairischen Regierung noch München geht, ist der bisherige Direktor der Abteilung im Auswärtigen Amt Freiherr v. Malpahn zum Staatssekretär ernannt worden. Freiherr v. Malpahn hat als Direktor der Abteilung besonders die Verbindung mit Sowjetrussland geschaffen.

Drohende Krise in Bayern.

München, 17. Dez. In Bayern droht wegen der Wahl des Staatspräsidenten eine Krise auszubrechen, ihm die Amtsvertretbarkeit für diese Wahl zu erlangen, will die bayerische Volkspartei alle Mittel anwenden, um die gesetzlichen Demokraten, Sozialisten und Kommunisten gefangen zu machen. Es wird auch mit dem Plan der Auflösung des Landtages gespielt. Seitens der Reichsregierung ist der Gesandte in München vorstellig geworden, um in München drin zu wirken, daß jede politische Auseinandersetzung während der schwedenden Reparationsverhandlungen vermieden wird.

Unzufriedenheit über die neuen Staatsarbeiterlöhne.

Berlin, 18. Dez. Die in den letzten Tagen abgeschlossene Tarifverhandlung für die Beamten und Staatsarbeiter ist hauptsächlich in Arbeitstreffen als vollkommen unzureichend bezeichnet worden. Die Spivengewerkschaften hatten sich deshalb am Sonnabend entschlossen, heut eine Deputation zum Reichsfinanzminister Dr. Hermann zu entsenden mit dem Verlangen, Verhandlungen über eine nochträgliche Erhöhung der für die zweite Dezember-Halbjahr vorgesehene Staatsarbeiterlöhne einzuleiten. Die Beamtenorganisationen sind eingeladen worden, sich diesem Schritt hinsichtlich der Beamtengehälter anzuschließen, und haben dieser Einladung auch bereits folge geleistet.

Die Vertreter der Spivengewerkschaften konnten heute vom Reichsfinanzminister Dr. Hermann nicht empfangen werden, da gerade eine ausländische Delegation im Ministerium weilte. Die Verhandlungen sind infolgedessen auf Dienstag verschoben worden.

Die neuen Beamtengehälter im Reichsrat.

Berlin, 18. Dez. Der Reichsrat nahm heute den 9. Nachtragsteil für 1922 an, der die Erhöhung der Beamtenbevölkerung um 44 Prozent und die Erhöhung der Beamtenlizenzen auf 3500 M. einhielt. Weiter wurde eine Ausdehnung des britischen Sonderzulages auf die Beamtengehälter auf weitere Orte des Reichsgebietes beschlossen. Bisher betrugen die Aufschläge allgemein 10 Prozent, während man jetzt einen nach der Größeinteilung vorliegenden Prozentsatz eingeführt hat. So wurde u. a. für Chemnitz ein Sonderzuschlag von 14 Prozent festgesetzt.

Das Ende einer französischen Mission.

Die unheilvolle Tätigkeit des unerwünschten französischen Gesandten in München.

Von Josef M. Durinet, München.

Bis die Neujahrsgrüßen schützen, blieb, wenn nicht alle Seiten trügen, der französische Gesandte in München seine Sitz an der Tafel abgedrochen haben. In Kreisen des diplomatischen Corps stellte man sich zu, daß Monsieur Dard bereit Auftrag zum Kollegiaden gegeben habe. Bei der ganz ungewöhnlichen Art und Weise, wie dieser französische Gesandte seine Mission in Bayern und in Deutschland erfüllt hat, wäre es pflichtvergessen, Monsieur Dard den Nachruf vorzuenthalten. Pavel Fragen sind zu beantworten: 1. Wie ist Monsieur Dard nach München gekommen? 2. Welcher Aufgabenkreis war ihm gegeben und wie hat er sich seiner Mission entledigt?

Es dürfte noch wenigstens in der politischen und diplomatischen Welt in früher Erinnerung sein, daß plötzlich in München ein Herr Dard auftauchte und seine Visitenkarte als Gesandter der französischen Republik abnahm.

Erstaunen allerorts und nicht zuletzt bei der Entente selbst. Nicht nur über den Kopf Bayerns und der Reichsregierung hinweg, sondern ohne jegliche Rückfragerame mit dem, wie es doch in allen Ententevertretern so harmonisch und brüderlich heißt, „alliierten und assoziierten Mächten“ hatte Frankreich im Oktobejahr 1920 plötzlich Monsieur Dard nach München als Gesandten beordert. Dard war in der Tat, um ein Bismarckwort zu gebrauchen, nur ein „Geschickter des Unes“ mit dem ganz bestimmten Aufgabenkreis, einmal innerpolitisch Bayern zu isolieren und damit außenpolitisch die Herstellung Deutschlands, d. h. die Vorbereitung des Südens von Norden an erreichen, um dann das zerstörende deutsche Reich als reise Freiheit in den unerlässlichen Schutz der französischen Republik und Reparationspolitik fallen zu lassen.

Man muß festhalten: Stillstehend war die Entente unter sich übereinkommen in dem zum Einheitsstaat gewordener Deutschland eigene Gesandtschaften bei den Verteidigern nicht mehr zu errichten, weil dies umso weniger zweck- und sinnlos sei, da laut Weimarer Verfassung die gesamte Außenpolitik an die Reichsregierung übertragen war. Am Hofe Washington und London war man dorum nicht nur wenig erstaunt, als nach Einrichtung ihrer Gesandtschaft in München plötzlich wie aus dem Boden gestampft ein französischer Gesandter auftrat. Die alliierten und assoziierten Mächte protestierten dagegen, aber der polnische Staat hatte einmal gefragt und blieb dabei. Worauf zu schwören davon, daß weder die Reichsregierung noch die bairische Regierung bestreikt worden waren, ob ihnen denn ein französischer Gesandter im alliierten- und Monsieur Dard im besonderen angewiesen sei. Eine Weltgewalt, die bis dahin mindestens unter allen zivilisierten Völkern und Regierungen bei der Entwicklung diplomatischer Vertreter plötzlich und daher auch völkerrechtlich war. Um Dard wissen wollten Nom. Washington und London die Ententeeinheit nicht in die Brüche gehen lassen. Nom. und London erhoben ihre Münchner Komitate zu Generalkonsulaten und schickten, um dem mit so viel Prunkblum zum Fenster hinausgehängten diplomatischen Verteidiger Frankreichs ein gewissem Paroli zu bieten, Botschafts-
und Ingolstadt.

Monsieur Dard machte schon in den ersten Tagen seines Befehls an der Tafel, wen sich reden. Man erfuhr eines Tages in breiterer Öffentlichkeit, daß der Bayer und der bairische Regierung aufgeweckte französische Gesandte sich den Ammantrittsablauf bei dem damaligen Ministerpräsidenten Dr. v. Rath erüthlichen habe, in der feineren Vernehmung der Süßsicherung der süddutschen demokratischen Korrespondenz, die bis heute unwiderrührlich geblieben ist, war sogar von einem

Diplomatischen Nebentitel.

die M. d. K. Karls einfach ins Ministerium des Inneren und von plötzlich seine Bestellung als französischer Gesandter für Bayern aus der Nachsicht. Nicht nur die gesamte mahdgebende Presse Deutschlands sprach damals wenigen dieser ganz ungewöhnlichen Amtsführung sehr erfreut. Worte Dards Wirkten in München riefen sich unbeschreiblich gegen die bairische Einwohner mehr. Er hatte in seiner Gesandtschaft in München einen eigenen Presseschreiber direkt und indirekt die Räden seines Herrn und Meisters zu bezahlte und unbezahlte Hölle und Hölle schafft.

In katholischer Zahl einzuladen.

für die Herr Dard weitestgehend Türen und überaus feindliche Ohren hatte. Wenn wieder entsprechend Material, teils zugetragen, teils erstanden, zusammen war, sagte sich Herr Dard in den Augen München — Paris, und war bald sam das Echo, das in neuen Anekdopen und Demütigungen

Deutschlands behand. Daß diese Maßregelungen Deutschlands durch die Entente immer mit den Pariser Stellen des Herrn Dard zusammenstießen, sah doch nicht nur Autogewesen sein. „Die bairische Einwohnerwehr muß aufgelöst werden!“ Das war Dards Morgen-Mittag- und Nachspiel.

Der Winter kam, die Angriffe gegen die bairische Einwohnerwehr wurden in der französischen Presse immer heftiger. Dard trug seine „wohlwollende“ Waffe mit der er auch gegen nicht Herr Dard und dorum auch Frankreich nicht. Dard stellte, die Einwohnerwehr wurde geschlagen werden, ihr Dienter und Scharfrichter war Monsieur Dard. Von diesem Augenblick an war es auch im bairischen Ministerium des Inneren klar geworden, welcher Art Dards völkerliche Herstellung Bayern gegenüber ist, von da ab mich Herr Dard den Promenadephil.

Die erste Aussage war erfüllt. Sie war mehr innerbairischer Art. Die zweite Mission war reichs- und außenpolitisch, sie galt der

Separation des Südens vom Norden.

Da ließ Monsieur Dard, der sonst sehr zugeknüpft Taschen haben soll, den Franken rollen, da opferete er mit vollen Händen. Der Hoch- und Landesverteidigungsvorstand von diesem Sommer ist noch in frischer Erinnerung, da wurde Dard unheiligsvoll Separationsplan in seiner ganzen Nachhaltigkeit und Rückichtlosigkeit entdeckt, damals war Monsieur Dard der unsichtbare Hauptangeklagte. Freiherr v. Preysing war nur sein Vorläufer, General und Scharfrichter war Monsieur Dard. Von diesem Augenblick an war es auch im bairischen Ministerium des Inneren klar geworden, welche Art Dards völkerliche Herstellung Bayern gegenüber ist, von da ab mich Herr Dard den Promenadephil.

Aus die Mönche, die Süßsicherungen für Passau und Ingolstadt.

Man wird die Vermutung nicht los, daß auch die Herr Dard seine Hände im Spiele hatte, denn schon vor alles so weit, daß die Entente-Kommisionen gegen den Willen Frankreichs (auch von der französischen Gesandtschaft in München) aus Deutschland zurückgezogen werden sollten, da ereignete sich in letzter Minute die Vorstufe in Passau und Ingolstadt, und Frankreich forderte nicht nur die ungeheure Ruhe, sondern bestrebt auf dem Verlassen der Entente-Kommisionen in Deutschland. Seit dem Tage der Süßsicherung aber weiß Dard sehr von München. Sind das alles Zusätze? Dann ist der Russe Monsieur Dard schlimmster Feind. Wird dieser Diplomat offen und geheimen Münchens genen Bayern und Deutschland vor breiterer Öffentlichkeit im Gerichtsaale entblößt werden, so, nach München wieder zurückkehren? Schon gleich nach dem Preysing-Prozeß hat die bairische Regierung durch die Reichsregierung Frankreich wollen lassen, daß nach der Komprimitierung als Diplomat und Mensch die bairische Regierung mit Herrn Dard die im diplomatischen Leben sonst üblichen Regelungen nicht mehr weiter aufrechterhalten kann. Herr Dard selbst muss, wenn er noch eine Sturz von dem bestellt, was man auch im gewöhnlichen Recht und Eigentumsgesetz nennt, nicht den Promenadephil mit dem Ministerium des Inneren, sondern München, in Bayern und Deutschland in weiteren Rechten umgehen. Monsieur Dard war 2½ Jahre in München am Werk. Nun ist er am Ende. Seine Mission ist allerdings im Sinne und im Ausdruck des Einzelns erfüllt. Dieser Mörder hat für Polen keine Schuldigkeit erfüllt. D. T. Dard dient als Diplomat und als Charakter auf der Strecke geblieben ist, diese Arme mag sich an den Hand der Tatsachen jeder selbst beantworten.

Ein russisches Gegenprojekt zur Meerengenfrage.

Deutsch-polnisches Teilabkommen

in Dresden.

Die Bevollmächtigten Deutschlands und Polens für die deutsch-polnischen Verhandlungen, Ministerialdirektor v. Stockmann und Minister Oldowksi, haben am Montag im Hotel „Europäischer Hof“ in Dresden, dem Sitz der deutschen Delegation, das hier abgeschlossene Vereinbarungskommen zur Regelung der Angelegenheit der Kriegerkosten unterzeichnet. Gleichzeitig haben die beiden Delegationen ein weiteres Abkommen zum Schluß gegen die Verbreitung epidemischer Krankheiten abgeschlossen.

Der polnische Bevollmächtigte Minister Oldowksi hat am Montag abend Dresden verlassen, um den Deierkeiten für die Belastung des ermordeten Staatssekretärs beiwohnen. Am Bahnhof erschien der Bevollmächtigte der polnischen Delegation. Während der Abreise des polnischen Bevollmächtigten werden in Dresden zunächst noch einige kleinere Verhandlungen erledigt. Nach Weihnachten sollen die Verhandlungen wieder in vollem Umfang weitergeführt werden.

Ausnahmezustand in Warschau.

Warschau, 18. Dez. Der Ministerrat hat die Verschärfung des Ausnahmezustandes in der Stadt Warschau vom 18. d. M. ab beschlossen. (W. T. B.)

Die Entscheidung über den Raub der 5 Weichseldörfer. Berlin, 18. Dez. Über die Weichseldörfer liegt eine Mitteilung vor, nach der die Weichselerkonferenz dem Entwurf der beteiligten Kommissionen von England, Frankreich, Japan und Italien über den Zugang zur Weichsel zugestimmt habe, der sofort in Kraft treten soll. Deutschland und Polen haben noch Kritik bis zum 1. Februar, um sich eventuell darüber zu äußern. Dann wird die Entscheidung endgültig. Der Wortlaut des Entwurfs liegt noch nicht vor. (W. T. B.)

Eine deutsch-polnische Freiheitspartei.

Berlin, 18. Dez. Der „Berliner Post-Ana.“ meldet, daß gestern im Reichstage eine Versammlung der deutsch-polnischen Verbände stattgefunden habe, wobei die Gründung der Deutsch-polnischen Freiheitspartei beschlossen wurde. Die Partei steht unter der Führung der deutsch-nationalen Abgeordneten v. Grafe und Wulff. Werner haben u. a. Ihren Vortritt erklärt Graf Reventlow und ein Beauftragter des Obersten Edler.

lebst wurde 1900 der Verband für Jugendhilfe zum Zweck der Durchführung der Jugendaufsichtshilfe gegründet. Eine besondere Arbeit wird in der Abteilung V geleistet, nämlich die Vermittlung von unentgeltlichen Dienststellen inner- und außerhalb Dresdens und die Unterbringung und Annahme an Kindesstatt. Diese letztere Arbeit hat sich weit über Sachsen Grenzen ausgedehnt und damit ist viel Sonnenchein in den Herzen der Kinder und der neuen Eltern, die ein solches aufnahmen, gebracht worden. In der Kreisstadt wurden große öffentliche Verfammlungen, Kundestagungen, eingeschlossen, in denen die besonderen Aufgaben für die Junge und die sich daraus ergebenden Probleme besprochen wurden. Seit mehreren Jahren befindet sich die Geschäftsstelle Blumenstraße 7. Sie erstreckt sich über eine gesamte Fläche von 700 m². Sie dient nicht nur den schärfsten und gefallenen Jugendlichen, sondern auch den völlig einwandfreien Jugendlichen. Die Zentrale hat einen großen Kreis von Autorisierten und Autorisierten geworben, der sich handig verarbeitet. Die Wirklichkeit beschränkt sich nicht nur auf Dresden und Umgebung.

Im Nachkriegszeitraum, der die Weltkriege führt, ist seit Anfang 1919 die Arme Meier und die Oberbürgermeisterin Dr. Herz und der jetzt noch an der Spitze stehende Bürgermeister Max Böck verstorben. Aber viele treue Menschen, Männer wie Frauen, haben ihre Kraft und ihr Interesse dem Ausbildung gewidmet. Es kann nur genannt Schuldirektor Eberhard und der jetzt zurückverhorste Schuldirektor Hesse. Wie die Arbeit geworden, erzählt der Kassenbericht von 1921: Einnahme 188.440,41 M., Ausgabe 191.110,89 M., Schulförderung 260.30 M.

Natürlich kämpft auch dieser Verein bei den ledigen ungebundenen Tagen mit großer Schwierigkeit. Es möchten ihm deshalb noch mehr Mitglieder aufwarten und besonders größere Zuwendungen und Stiftungen zugetragen werden.

— Für Unterstützungszwecke sind Oberbürgermeister Blücher von der Orientalischen Tabak-Import- und Export-Gesellschaft Tokubica u. Co., hier, 1 Million Mark zur Verfügung gestellt worden.

— Spende für die Notgemeinschaft. Die Firma Leinenhans, H. Oech, Wallstraße 6, zahlte an der Hauptversammlung der „Dresdner Nachrichten“ 5000 M. für die Deutsche Notgemeinschaft ein.

— Für die Sammlung Deutsche Notgemeinschaft gingen weiter ein: Von der Landwirtschaftlichen Centralgenossenschaft 750.000 M., von Louis Berliner, Dresden, 100.000 M., Juwelhersteller Alfred Röder 20.000 M., Adolf Voigt 10.000 M., Firma Altpothen u. Co. 50.000 M., Dr. jur. Herbert Altpothen 10.000 M., Firma Carl Otto Jahn Nachf., verschiedene Konferenzen und Vereine, Schuhwaren, spendeten die Firmen Perle u. Sohn, Louis Reiss, Saisonwarenhandelsfirma, Die Sammlung unter den großen Organisationen der Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-, sowie der Beamten- und Angestelltenverbände macht ebenfalls erfreuliche Fortschritte. Alle wetteifern, um der Sammlung zu einem durchdringenden Erfolg zu verhelfen — ein erfreulicher Zeichen für den allgemeinen Opferwillen angelebt der großen Not weitester Kreise.

— Was ist Friedensmiete von 1914? Durch Einführung des Reichsmietengesetzes hat sich in vielen Hallen die Notwendigkeit herausgestellt, die Friedensmiete von 1914, nach der die Grundmiete zu berechnen ist, festzulegen. Wo sich Vermieter und Mieter über die Höhe nicht einigen können, entscheiden darüber die Mieteinstigungsämter. Diese Entscheidungen sind gleich den sonstigen Entscheidungen der Mieteinstigungsämter endgültig und unantastbar. Sie sind also auf jeden Fall für beide Seiten bindend. Einige dagegen eingetragene Vermieter sind ausdrücklich und verurteilten die Mietverordnung nur unzureichend. Die zweite Ausführungsverordnung zum Reichsmietengesetz ist am 14. Dezember d. J. in Kraft getreten. Die neuen Hundertstage der Aufzüge aber kommen nach den Eingangsworten der Verordnung erst für die Zeit nach dem 1. Januar 1923 eingeführt werden.

— Städtische Gewerbe- und Technische Mittelschule. Das Götzenmal, gewidmet dem Gedächtnis der gefallenen Lehrer und Schüler, der Anzahl wurde am Sonntag feierlich eingeweiht. Am Fuß des Hauses haben sich zahlreiche Vertreter der Behörden, Lehrer- und Schülerchaft eingefunden. Weiteste Gefänge des Qualitätssatzes des Lehrerganges haben die Feier Buntkraft gebadet. Der Leiter, Buntkraft, gebadet. Studiendirektor Professor Kühnlich der Erziehung des Rates und dankte allen ehemaligen Spendern. Unter Leitung des Stadtbaudirektors Kirschmann entstand monatlich für den Bau der Schule des akademischen Kunstmaler Karl Schulz. Als die Hölle fiel, zeigte sich eine vierjährige Großaktion, einer schlichten Einführung mit den Banden in den Reichsbundesvorstand. Darunter licht man die Industrie; Werth die treuen Toten nicht. Überstudiedirektor Holz Professor Kühnlich übernahm das Mal in die Verwaltung der Schule und versprach pfeilfeste Behandlung. Hierzu hielt Gewerbe-Oberlehrer Schlichter, ein ehemaliger Kreis-Offizier, die Weisheit. Am Schlusse legte er einen Krone für die Lehrerchaft nieder. Zum Abschluss sich drei Vertreter

der Schülervereinigung an. Hierauf teilte Stadtverordneter Bürgermeister Heinz mit, daß der Verein St. W. Claus wiederum 10.000 M. hilfe für Schüler, deren Väter im Felde gefallen sind. Mit erhebendem Gelang lobt die Feier.

— Weihnachten im Museum für ländliche Volkskunst. In dem alten malerischen Hägerholz an der Adlerstraße, wo Hofrat Seissler die ländlichen Schäfe heimlichen Kunstwerke vergangener Tage so schön und liebevoll zur Schau gestellt hat, ist das Christkind eingezogen und verbreitet in den räumlichen Räumen Weihnachtszauber, der in die Herzen der vielen Besucher Freude und Wärme trägt. Es ist nicht das Christkind, mit dem Brum und Brack oder wertloses Glitterwerk einhergeht, es ist das schlichte Bescheiden, aber doch nicht minder frohe und fröhliche Kindlein, dessen Gaben ihre Bedeutung im inneren Wert haben. Wir müssen uns die Beste wieder selbst gestalten, dann werden wir trocken außerer Verzierung doch innerlich reich, das ist der Bettgedanke der Ausstellung, der von dem Verantwortlichen mit warmherzigen Worten zur vorgezogenen Eröffnung dargelegt wurde. Nachdem eine Gruppe der 5. Mädchenfortbildungsschule innige Weihnachtsgeschenke gelungen hatte, konnte man die Ausstellung mit Muße besichtigen. Nur einiges sei hervorgehoben. Die Mädchen der erwähnten Schule haben eine ganze, wunderbare Weisheit aufgebaut, das Ergebnis des Modellarbeits-, Werk- und Haushaltungsunterrichts sowie der Abteilung für Kinderbeschäftigung. Da liegen Geschenke vom Weihnachtsbaum und Kindergarten bis zu den kleinen Erzeugnissen der Kunststraße, von der Buchstabe für Nationenarbeit schwungsvolle Papptäschchen und Buchbänder. Darüber breiten ihre Reihen zwei Weihnachtsbäume, der eine mit frischpräpariertem Backwerk nach eleganten Entwürfen behangen, der andere mit farbigen Sternen aus Holzschneiden, alles selbst gefertigt. Die 4. Mädchenfortbildungsschule bringt in hübsch stilisierte Form ein Gebilde aus Holzschneidelein, das eine sehr glückliche Verbindung zwischen Vorname und Weihnachtsbaum darstellt. Ganz reizend ist der Christbaumknopf von Helene Klemt, sterlere rote Sterntaler aus Holzschneiden. Auch die Blume des Vereins der Bastler und der 8. Höheren Mädchenchule zeigen von Erfahrungsgabe bei der Herstellung von Papierblumen. Das einzigartige Werk der Akademie für Kunstmehrwerke und die lobenswerte Arbeit der 30. Volksschule. Eine kleine Ausstellung fehlbesetzter Puppen will beweisen, daß diese niedlichen Gaben die Freude stiften können wie die teuerste Charakterpuppe. — Die Ausstellung ist bis zum 3. Januar täglich von 10 bis 1 Uhr und 3 bis 7 Uhr. Sonn- und Feiertage von 11 bis 1 Uhr und auch von 5 bis 7 Uhr geöffnet. Dienstag, den 10. Dezember Freitag, den 22. Dezember, und Mittwoch, den 27. Dezember, sind außerdem noch Abendstunden mit Gelang statt.

— Sachsischer Gemeindebeamtenbund, Orientgruppe Dresden. Die Nachfrage der Verwaltungsbüro amtierten, e. B. hielt für sich eine gutbedachte Mitgliederbefreiung ab. Der 2. Vorstande M. Gräfe sprach über die Finanzlage der Stadt, wobei er insbesondere auf das finanzielle Verhältnis des Reiches zu den Gemeinden eintrat und u. a. schnell Verabschiedung der Novelle zum Landessteuergesetz forderte. Mit dem Entwurf eines deutschen Beamtenrechtes, wie er vom Reichsausdruck des Deutschen Beamtenbundes ausgearbeitet wurde, machte ein Vortrag des 1. Schriftführers K. Cammer vertraut. Neben die leichte Leistungsfähigkeit unterrichtete der 1. Vorstande Kötter. Er gab dabei erneut und mit Nachdruck den Wunsch nach einer sozialen Gestaltung der Befreiung Ausdruck. Der 2. Vorstande Gräfe teilte die in der Urlaubstage unternommenen Schritte mit und warb mit warmen Worten für die Unterstützung der Vereinigung der Deutschen Notgemeinschaft. Die übrigen Punkte betrafen innere Angelegenheiten.

— Wohltätigkeitsveranstaltung. Am Donnerstag veranstaltete Generaldirektor Monceld in den Festräumen des Hotels Bellevue einen Gesellschaftsabend mit bunter Bühne zugunsten vorliegender Kleinrentner Dresden. Nachdem Direktor Willi vom Neustädter Schauspielhaus eine auf den Zweck des Abends in warm empfundene Worte hinweisende Tüchtung geprägt hatte, reichten sich die verschiedenen Tänzergruppen an. Die Neuwörter Opernsängerin Rosina Miller sang eine Arie aus Ramon und deutsche Lieder und Regenklänge und die Konzertängerin Venad eine Arie aus Bruchs Liedens, welche von Kapellmeister Pembaur, leichtere von Gelsenkirchener Platz begleitet, beide mit schöner Stimme und flüssigem Ausdruck. Schauspieler Kreuzberg vom Neustädter Schauspielhaus sprach heitere Verse, ergänzte Schnurren und Schwünze und sang wirkungsvolle Steuter-Songlets mit zündender Komik. Alice Schönert, eine Schülerin der Wigman, tanzte einige eigene Tanzschöpfungen mit Gestaltungskraft und starkem Temperament. Damen der Gesellschaft boten entzückende Tanzbilder mit Gesang: Weißner-Vorsetzungsfiguren und Niedermeierduette. Direktor Willi reizte unter stürmischem Beifall Eden Friedrichs des Großen. Kapellmeister Gaulli spielt Violoncello, u. a. die „Doux“-Fantasie von Sarasate, kräftig wie musikalisch ausgezeichnet. Das Gaulli-Orchester fügte

† Sommermusikabend des Schering-Quintetts. Ein überfüllter Saal, eine ergriffen lauschende Zuhörerschaft — das war das äußere Kennzeichen des Sommermusikfests, das die Herren Schering, Krüger, Seifert, Schwara und Schmidt von der Staatsoper in der baukünstlerisch und akustisch hervorragenden Halle der Kreuzschule zum Besten des Schillertheaters der Kreuzschule geben. Nach der Begegnungen und begeisterten Wiedergabe des Streichquartetts Op. 64 Nr. 5 in D-Dur von Handa und des Streichquartetts Op. 18 Nr. 6 in G-Dur von Beethoven, gipfelte das Konzert in dem Streichquintett in G-Dur von Mozart, das infolge des mächtigen Spiels und der tief empfundenen Nachdröhung durch die erlebten Künstler eine ganz seltene, bannende Wirkung erzielte. Die Zuhörer brachten den Künstlern herzliche Applauditionen dar. Die äußerst wohlgelegene Bezeichnung, die durch einen hochherzigen Höhner der Schule gekennzeichnet war, bot für die folgenden Aufgaben der Schule erhebliche Mittel eingebracht, gleichzeitig aber auch im Sinne der Kunstförderung und der Gemeinschaft zwischen allen Gliedern der Schule vorbildlich gewirkt.

† Eine Rezitation und Schauspielauflösung gab am Sonnabend die Übungsklasse am Konseratorium der Hofschauspielerin Frau Alice Taffner-Pohl. Die Schüler und Schülerinnen zeigten durchweg den ausgedehnten Eindruck der Schulung durch eine reife und ihrer Reihe bewusste Künstlerin. Sie sprachen mit durchweg technisch ausgewogenein natürlichen Mitteln Weisheit von Agnes Siegel, Höritz v. Münnhausen, Arndt, Joachim Delius, Jeanne Verlaine, Semmig, Bierbaum und Behmel, durchweg Balladen oder Romanzen. Verlust war nicht vertreten. Herausgeworfen war die vornehme Beschränkung in der Anwendung der letzten Mittel und der äußersten Stimmlaute; dies diente sich als der wesentlichste Teil des Eindrucks der vornehmen Kunst der Lehrerin äußern. Als besonders begabt, insbesondere in der Klangerobe, Weisheit und Umfang des Organs, darf man Annemarie Wolff begrüßen. Zwei Szenen aus Ibsens „Brand“ und Holenclevers „Der Sohn“ mögen als eine wertvolle Übung der Schüler Anerkennung finden; die große Macht der Aussöhnung und Wohlthat der Darstellungslinie zeigte auch hier den Eindruck der mit dem Umfang einer weiten Bildung an ihre Aufgabe herantretenden Lehrerin. K.-H.

† Die sächsischen Landstände beim Regierungskontrollen-Auftritt August. Im Sächsischen Altertum überzeugte Staatarchivar Dr. Naumann über dieses Thema. Er zeigte, wie im Jahre 1555, dem Jahre des Auftritts dieses Konsuls, die Landstände ihrem Stützen, seinem Drama „Die Entlassung“ aufführten zu

der vorzüglichen Ausführung der Partien. Der Stil des Konsuls, dessen Amt ein Herr Delius ausübte, gab dem Ganzen ein helles Gepräge. Es herrschte durchweg eine behagliche heitere Stimmung. Wie die Vorträge, so hatte auch das Weibeswerk einen sauberen Erfolg, da viele Spenden den sommenden jungen Damen übergeben wurden.

— Die Weihnachtsfeier des Jugendring Dresden findet morgen, Mittwoch, 28. Dezember in der Franckenskirche statt. Der Eintritt ist für jedermann frei. Die Feier wird wieder in der Hauptstube in musikalischen Darbietungen der Jugend bestehen, alte Weihnachts- und Weinenfeier aus altem guten Weihnachtsgut sollen den Anhören Weihnacht freude ins Herz bringen. Überhaupt ist Reimer hat auch dieses Jahr die Ansprache übernommen.

— Internationales Wohltätigkeitsfest. In dem Konzert des Betriebs morgen, Mittwoch, im Ausstellungspalast werden mit die Kommerzienrätin Frau Eva Möhlke von der Öffnen, Neuwörter Opernsängerin Rosina Miller, Opernsänger Gottmar, Kammerängerin Waltere Kratina und Professor Karl Preysel. Außerdem ist ein Kabarett eingereicht, in dem verschiedene heitere Vorträge geboten werden. Herrschosten, die am Fest teilnehmen wollen, aber keine Beziehungen zu den Konsulaten haben, können sich in Liste eintragen, die bei Möhlke Mrs. Menzer, Christianstraße 7, auslegen. — Wir werden gebeten, zu erwähnen, daß die Verkaufswaren, zum Beispiel Uhren, Gläser und Zigaretten, den Konsulaten geliefert werden sind und daher zugunsten des wohltätigen Zwecks billiger als sonst abgezogen werden sollen.

— Eine Weihnachtsfeier der Kreisgruppe Ostholstein im Bunde erblinderter Kreisangehöriger, welche die Mehrzahl der Kreisangehörigen von Dresden und Umgebung umfaßt, soll



Regelmäßige Verbindung

von Bremen über Southampton, Cherbourg nach New York durch die prachtvollen amerikanischen Reisegefähren

MÄCHSTE ABFAHRTEN:

America	5. Jan.	7. Februar.
President Harding	14. Jan.	14. Februar.
President Roosevelt	17. Jan.	20. Februar.
George Washington	21. Jan.	21. Februar.

Ablauf von Southampton und Cherbourg 1 Tag später.

Veranlassen Sie Prospekte und Segelkarten Nr. 25.

UNITED STATES LINES
BERLIN W. 6. Unt. 4 Linden 1 DRESDEN, Prager Straße 24

Gemeinsame Verarbeitung: Norddeutscher Lloyd, Bremen

Bei Neigung zu Fellansatz
können Sie eine Zebur zu kaufen. Wir rufen Ihnen, 30 Gramm reiche Toluba-Kerne zu kaufen, die wichtige, oblige unbeschreibliche, lebendige Stoffe enthalten, davon nehmen Sie dreimal täglich 1-2 Stück. Sicher erhältlich: Lindner Apotheke, Prager Straße, Mohren-Apotheke, Pommersche Str. 1, Löwen-Apotheke, Altmühlstraße.

Gelegenheitskäufe Orient-Zeppichen und Brüder

Passende Weihnachtsgeschenke.
Bernhardstraße 1
im Seite Weltmeister, gegenüber dem Hauptbahnhof.

Geöffnet von 9 bis 6 Uhr.

Hermann Grünberg, Dresden.

Gegen Schwächezustände, Nervenstörungen, Neurosen zeilt SATYRIN, das Yohimbin-Hormon-Präparat auf der Akt. Ges. Hormona Düsseldorf-Cronenberg, nachweislich überraschende Erfolge! Zahlr. Ärztl. Anerkennungen. Prospekte gratis! Erhältlich in Apotheken! Stets vorrätig in Dresden: Marion-Apotheke, Altmarkt 11, Mohamed-Apotheke, Pommersche Str. 10, Reichs-Apotheke, Bismarckstraße 10, Löwen-Apotheke, Wilsdruffer Straße 1, Kroon-Apotheke, Bautzner Straße, Apotheke zum Storch, Pfleiderer-Ecke Mathildenhöhe.

aus europäischer Sicht ist der Konsulat im Leipziger „Kleinen Theater“ gegeben. Der Stoff wird sicherlich noch manchem Dichter und Komponisten Jahrhunderte Gelegenheit zu dramatischer Gestaltung geben. Ludwig hat ihn als gleichzeitig lebender Zuschauer geschicklicher Borgänge zu drei in stark bewegter Handlung vorschreitenden Aufzügen geformt. Er hält sich dabei eng an die geschichtlich bekannten Borgänge und arbeitet die gegensätzlichen Charaktere der beiden Hauptakteure, wie den Gegenzug hämischer Jugend zum reifen, weisen Alter, wirklich heraus. Man kann nicht sagen, daß der junge Kaiser im Schatten steht, oder daß Pariser gegen ihn genommen wird; aber stark belont werden seine verhängnisvollen Eigenschaften: der Drang, selbständig zu regieren und sein eigener Kaiser zu sein, die Beweinung des Gottessgnadentums und der ihm überkommenen Macht, das Leben in einer Welt der Romantik und die Unterdrückung der Realitäten. Bismarck dagegen steht ganz im Licht: mit seinem weiten Blick für die politischen Notwendigkeiten und die Zukunft Deutschlands, in der er schmerzlich schon den Untergang aufdrückt sieht. Am ersten und dritten Altprahlen beide Bogenläufe gemeinsam aufeinander; im zweiten Alt. der Bismarck im Kreise seiner Familie zeigt, entwickelt sich die Handlung in größerer Ruhe. Es fehlen nicht die Blicke, welche die geschilderten Borgänge zu einem stark bewegten Aufzuge führen. Die Regie des Herrn von Euzebus; ja sogar der „Reichskunst“ muss als Trost für den Altkönig dienen. Am ganzen ein hantisches Theaterstück, das die Künste des Altkönigs flug vermeidet, aber an der Oberfläche der Dinge verbleibt. Die Regie des gut einstudierten Dr. Oppen hatte die Verblüffung recht, daß die Darstellung des Kaisers durch Dietrich v. Oppen von den Berliner Robert-Bühnen, als Bismarck zeigte Robert Müller war immerhin Kraft und Weise, ohne jedoch in der Plastik das verträumte Bild Bismarcks treffen zu können. Einschlag und nützlich war es nicht. Bismarck; Wallwitz und Bödeker spielten Herbert und Wilhelm Bismarck. Die Aufführung wurde als „Sensation“ aufgenommen; denn, wie das ganze Theater, waren auch die fünf ersten Reihen, von denen jeder Platz 1000 M. kostete, ausverkauft. Der Erfolg war sehr stark; Autor und Dichter wurden oft gerufen. Dr. L. St.

Die Aufführung deutscher Künstler an einem Weltbewerb in Paris. Vor einigen Monaten wurde ein Weltbewerb für ein Freizeitdenkmal in Trullio (Peru) ausgeschrieben. Der Treddner Konsul von Peru machte eine interessante Mitteilung darüber: Die Anzahl der

am Mittwoch um 5 Uhr im Saal des Bahnhofs Dresden-Neustadt stattfinden. Besprechen nimmt das Bahnhofsbüro, Dresden-Neustadt, entgegen. Bei diesem können auch Gaben für den Weltkriegsblitz abgeliefert werden.

Die Wiedens-Dribgruppe des Vereins für das Deutschland im Ausland vereinigt sich häufig im Hotel Bristol zu ihrem dritten Nachmittagstee. Die zahlreichen Besucher folgten dem festlichen Vortrag von Regierungsrat Dr. Langenegger über seine Erfahrungen in Persipotamien mit großem Interesse.

Marcell Salter im Vereinshaus. Unterthalbtausend Menschen lachen scherzen und hören, daß es an sich schon ein Genuss, doppelt natürlich, wenn der Anlass ein so bewährter Kämpfer der Freiheit ist, wie Marcell Salter. Man spricht ihm wahrlich nicht an, daß man ihn schon seit 20 Jahren kennt. Er ist noch immer das sige Kerlchen, das sich auf dem Bürgerhaus, der auf seinem Stuhl liegt, in die Höhe reckt; dehnbar bis zur Größe eines erwachsenen Mannes. Er schneidet noch immer so lässig und verschmitzt wie Gesichter, zappelt noch immer in den unmöglichsten Himmelsrichtungen mit den Armen. Da, ein überkommendes Temperament gäut ihm sogar bis hinter in die Beine, daß sie zu zappeln anfangen und einen mit aufgeblätterten Füßen gebrummten Landesknechtrommelmarsch wie mit dumpfem fernem Paukenschlag begleiten. Was er sprach? Es im einzelnen auszuzählen, hat wirklich keinen Zweck. Besonders gespielen eine Sammlung lässiger oder lustiger Programme aus der Blütezeit der klassischen deutschen Dichtung, eine Reihe erster Gedichte, wie Gottfried Kellers "Der Narr des Grafen von Gunnern", Spitteler's "Klave" und Münchhausen's "Landesknechte im Himmel". Schließlich eine Ludwigs-Thomas-Geschichte von einer gewissen unumstößlichen Einladung zur Kirche und ihren Folgen vor der Heiligenkammer eines bayrischen Amtsgerichts. Der Kellner war ungemein und der kleine Mann sprach nicht mit Zugaben.

Schwurgericht. Eine umfangreiche geweine Verhandlung richtete sich gegen den 100-jährigen Schuhmacher Johann Otto Adelt, der angeklagt war, Gewalttat und Misshandlung einer Person unter Jahren Anfang Februar in Jahnishausen begangen zu haben. Auf Auflösung des Sachverständigen waren eine größere Anzahl Zeugen aus Jahnishausen, Niesa und Paunsdorf gekommen. Da die Geschworenen die Schuldfragen verniehen, wurde Adelt freigesprochen. Am gestrigen Montag hatte sich Adelt, der bereits anderweitig vorbestraft ist, wegen Diebstahl vor dem Schwurgericht Niesa zu verantworten.

Geschäftliches Nachspiel eines galanten Abenteuers. Am Sonnabend beschäftigte sich das Dresdner Schöffengericht mit einer in mehrfacher Beziehung interessanten Strafsache. Wegen gemeinschaftlichen Diebstahls hatten sich die 25 Jahre alten Schlosser William Östfar & Schäfer aus Kreis-Potschappel und Horst Hugo Uhlig aus Dresden zu verantworten. Der Großmeisterschulz legte ihnen auf Last, in der Nacht zum 21. Oktober vor dem Hotel Continental dem zuletzt in Niederseidlis wohnhaft gewesenen Architekten Karl Janzen einen Lederkoffer mit Kleidung von sehr hohem Wert gestohlen zu haben. Der bereits schwer vorbestrafe Schlosser Schäfer soll auch eine Schußwaffe im Besitz gehabt haben, ferner stand er im Verdacht, Janzen die Urteilsstrafe mit 16.000 Mark Bargeld gehoben zu haben. Aufsicht erfolgte aber Einstellung des Verfahrens. Der Anklage liegen folgende Voraussetzung zugrunde: Janzen wollte im vergangenen Herbst wegen der mühlichen Fahrt in Deutschland nach Holland auswandern, er hatte damals auf der Fahrt nach dem Auslande eine Generaldirektordame Weber aus Solingen gekernt. Beide verliebten sich, reisten überall herum, bis plötzlich Janzen mit einem gefüllten Koffer der Frau Generaldirektor nach der Heimat abgedampft war. In jener Nacht soll Janzen stark angehetzt gewesen sein, er erregte die Aufmerksamkeit der Angestellten, die sich als lässig bereite junge Männer dem Architekten zur Verfügung stellten. In einem glänzenden Augenblick verschwanden sie mit dem Koffer, in dem sich Pelzfächer und andere kostbare Sachen der Witwe befanden. Ohne Koffer und Geldmittel war Janzen damals nach Niederseidlis gefahren, kurz darauf folgte ihm auch die Witwe, die bis dahin angeblich noch nichts gewußt hatte, daß ihr Geliebter verschwunden war. Es kam in Niederseidlis zu einer Szene, Janzen versuchte sich mit Leidenschaft zu vergessen, sein Vorhaben mißlang aber. Zwischen waren aber auch die beiden Kofferdiebe ermittelt und die Witwe beschuldigt worden, so daß der Witwe ihr Eigentum wieder angestellt werden konnte. Das Gericht verurteilte Schäfer und Uhlig wegen gemeinschaftlichen Diebstahls, und zwar ersteren, dem wegen Syphilis-erkrankung der Rest einer Ausstrafe erlassen worden ist, anderweitig zu 10 Monaten Gefängnis und den bisher unbestrafte Uhlig noch der Verordnung vom 21. Dezember vorigen Jahres zu 50.000 Pf. Geldstrafe.

Weihnachtspende für Kriegerinnen und Kinder von Kriegsbeschädigten. Der Kellner vom Kaffee König und See-Restaurant, Gustav Mühlbach, bat den Augenblick 10.000 Pf. zur Belohnung für Kriegerinnen und Kinder von Kriegsbeschädigten überreichen.

Weihnachtspende für Gewerkschaft. Der Gewerkschaftsrat, Vorortstraße 11, bittet um gebrauchte Spielsachen und abgelegte

Feldzüge. Wölfe und Schuhwerk für die bedürftigen erwerbslosen Familien.

Deutscher Offizierkubus. Zu unserem Bericht über die Weihnachtsfeier der Dribgruppe Dresden am vergangenen Sonnabend möchten wir mitteilen, daß sich Korporal Hinze durch seine geschickliche Begleitung der zahlreichen Künstler am Flügel besonders verdient gemacht hat.

Weihnachtsmärchen im Central-Theater. Morgen, Mittwoch, nachmittags 3 Uhr erfolgt im Central-Theater die Erstaufführung des Weihnachtsmärchens "Die Märchenkönig", Tänzchen von Helga Bertold. Musik von Paul Vogel. Die nächsten Vorstellungen finden am 22., 23., 27., 28., 29. und 30. Dezember statt. Den Vorverkauf haben die Kasse des Central-Theaters, 2 bis 6 Uhr nachmittags, der Anstoßbund, Hochstraße, das Hellendorf-Boulevard, sowie die Weihnachtskasse des Allgemeinen Weißewohnervereins, Wohlstraße 20, übernommen. Die Hauptpersonen werden von Kindern dargestellt. Kinderbücher, Ballott umrahmen das Werk der Treibner Schriftstellerin. Die Faltung steht in den Händen des Gesamtküchlers des Allgemeinen Weißewohnervereins, Kunze. Die Regie übernahm Helmut Blum.

Wenige Minuten später im Vereinshaus. Unterthalbtausend Besucher sahen und hörten, daß es an sich schon ein Genuss, doppelt natürlich, wenn der Anlass ein so bewährter Kämpfer der Freiheit ist, wie Marcell Salter. Man spricht ihm wahrlich nicht an, daß man ihn schon seit 20 Jahren kennt.

Marcell Salter im Vereinshaus. Unterthalbtausend Menschen lachen scherzen und hören, daß es an sich schon ein Genuss, doppelt natürlich, wenn der Anlass ein so bewährter Kämpfer der Freiheit ist, wie Marcell Salter. Man spricht ihm wahrlich nicht an, daß man ihn schon seit 20 Jahren kennt.

Marcell Salter im Vereinshaus. Unterthalbtausend Menschen lachen scherzen und hören, daß es an sich schon ein Genuss, doppelt natürlich, wenn der Anlass ein so bewährter Kämpfer der Freiheit ist, wie Marcell Salter. Man spricht ihm wahrlich nicht an, daß man ihn schon seit 20 Jahren kennt.

Marcell Salter im Vereinshaus. Unterthalbtausend Menschen lachen scherzen und hören, daß es an sich schon ein Genuss, doppelt natürlich, wenn der Anlass ein so bewährter Kämpfer der Freiheit ist, wie Marcell Salter. Man spricht ihm wahrlich nicht an, daß man ihn schon seit 20 Jahren kennt.

Marcell Salter im Vereinshaus. Unterthalbtausend Menschen lachen scherzen und hören, daß es an sich schon ein Genuss, doppelt natürlich, wenn der Anlass ein so bewährter Kämpfer der Freiheit ist, wie Marcell Salter. Man spricht ihm wahrlich nicht an, daß man ihn schon seit 20 Jahren kennt.

Marcell Salter im Vereinshaus. Unterthalbtausend Menschen lachen scherzen und hören, daß es an sich schon ein Genuss, doppelt natürlich, wenn der Anlass ein so bewährter Kämpfer der Freiheit ist, wie Marcell Salter. Man spricht ihm wahrlich nicht an, daß man ihn schon seit 20 Jahren kennt.

Marcell Salter im Vereinshaus. Unterthalbtausend Menschen lachen scherzen und hören, daß es an sich schon ein Genuss, doppelt natürlich, wenn der Anlass ein so bewährter Kämpfer der Freiheit ist, wie Marcell Salter. Man spricht ihm wahrlich nicht an, daß man ihn schon seit 20 Jahren kennt.

Marcell Salter im Vereinshaus. Unterthalbtausend Menschen lachen scherzen und hören, daß es an sich schon ein Genuss, doppelt natürlich, wenn der Anlass ein so bewährter Kämpfer der Freiheit ist, wie Marcell Salter. Man spricht ihm wahrlich nicht an, daß man ihn schon seit 20 Jahren kennt.

Marcell Salter im Vereinshaus. Unterthalbtausend Menschen lachen scherzen und hören, daß es an sich schon ein Genuss, doppelt natürlich, wenn der Anlass ein so bewährter Kämpfer der Freiheit ist, wie Marcell Salter. Man spricht ihm wahrlich nicht an, daß man ihn schon seit 20 Jahren kennt.

Marcell Salter im Vereinshaus. Unterthalbtausend Menschen lachen scherzen und hören, daß es an sich schon ein Genuss, doppelt natürlich, wenn der Anlass ein so bewährter Kämpfer der Freiheit ist, wie Marcell Salter. Man spricht ihm wahrlich nicht an, daß man ihn schon seit 20 Jahren kennt.

Marcell Salter im Vereinshaus. Unterthalbtausend Menschen lachen scherzen und hören, daß es an sich schon ein Genuss, doppelt natürlich, wenn der Anlass ein so bewährter Kämpfer der Freiheit ist, wie Marcell Salter. Man spricht ihm wahrlich nicht an, daß man ihn schon seit 20 Jahren kennt.

Marcell Salter im Vereinshaus. Unterthalbtausend Menschen lachen scherzen und hören, daß es an sich schon ein Genuss, doppelt natürlich, wenn der Anlass ein so bewährter Kämpfer der Freiheit ist, wie Marcell Salter. Man spricht ihm wahrlich nicht an, daß man ihn schon seit 20 Jahren kennt.

Marcell Salter im Vereinshaus. Unterthalbtausend Menschen lachen scherzen und hören, daß es an sich schon ein Genuss, doppelt natürlich, wenn der Anlass ein so bewährter Kämpfer der Freiheit ist, wie Marcell Salter. Man spricht ihm wahrlich nicht an, daß man ihn schon seit 20 Jahren kennt.

Marcell Salter im Vereinshaus. Unterthalbtausend Menschen lachen scherzen und hören, daß es an sich schon ein Genuss, doppelt natürlich, wenn der Anlass ein so bewährter Kämpfer der Freiheit ist, wie Marcell Salter. Man spricht ihm wahrlich nicht an, daß man ihn schon seit 20 Jahren kennt.

Marcell Salter im Vereinshaus. Unterthalbtausend Menschen lachen scherzen und hören, daß es an sich schon ein Genuss, doppelt natürlich, wenn der Anlass ein so bewährter Kämpfer der Freiheit ist, wie Marcell Salter. Man spricht ihm wahrlich nicht an, daß man ihn schon seit 20 Jahren kennt.

Marcell Salter im Vereinshaus. Unterthalbtausend Menschen lachen scherzen und hören, daß es an sich schon ein Genuss, doppelt natürlich, wenn der Anlass ein so bewährter Kämpfer der Freiheit ist, wie Marcell Salter. Man spricht ihm wahrlich nicht an, daß man ihn schon seit 20 Jahren kennt.

Marcell Salter im Vereinshaus. Unterthalbtausend Menschen lachen scherzen und hören, daß es an sich schon ein Genuss, doppelt natürlich, wenn der Anlass ein so bewährter Kämpfer der Freiheit ist, wie Marcell Salter. Man spricht ihm wahrlich nicht an, daß man ihn schon seit 20 Jahren kennt.

Marcell Salter im Vereinshaus. Unterthalbtausend Menschen lachen scherzen und hören, daß es an sich schon ein Genuss, doppelt natürlich, wenn der Anlass ein so bewährter Kämpfer der Freiheit ist, wie Marcell Salter. Man spricht ihm wahrlich nicht an, daß man ihn schon seit 20 Jahren kennt.

Marcell Salter im Vereinshaus. Unterthalbtausend Menschen lachen scherzen und hören, daß es an sich schon ein Genuss, doppelt natürlich, wenn der Anlass ein so bewährter Kämpfer der Freiheit ist, wie Marcell Salter. Man spricht ihm wahrlich nicht an, daß man ihn schon seit 20 Jahren kennt.

Marcell Salter im Vereinshaus. Unterthalbtausend Menschen lachen scherzen und hören, daß es an sich schon ein Genuss, doppelt natürlich, wenn der Anlass ein so bewährter Kämpfer der Freiheit ist, wie Marcell Salter. Man spricht ihm wahrlich nicht an, daß man ihn schon seit 20 Jahren kennt.

Marcell Salter im Vereinshaus. Unterthalbtausend Menschen lachen scherzen und hören, daß es an sich schon ein Genuss, doppelt natürlich, wenn der Anlass ein so bewährter Kämpfer der Freiheit ist, wie Marcell Salter. Man spricht ihm wahrlich nicht an, daß man ihn schon seit 20 Jahren kennt.

Marcell Salter im Vereinshaus. Unterthalbtausend Menschen lachen scherzen und hören, daß es an sich schon ein Genuss, doppelt natürlich, wenn der Anlass ein so bewährter Kämpfer der Freiheit ist, wie Marcell Salter. Man spricht ihm wahrlich nicht an, daß man ihn schon seit 20 Jahren kennt.

Marcell Salter im Vereinshaus. Unterthalbtausend Menschen lachen scherzen und hören, daß es an sich schon ein Genuss, doppelt natürlich, wenn der Anlass ein so bewährter Kämpfer der Freiheit ist, wie Marcell Salter. Man spricht ihm wahrlich nicht an, daß man ihn schon seit 20 Jahren kennt.

Marcell Salter im Vereinshaus. Unterthalbtausend Menschen lachen scherzen und hören, daß es an sich schon ein Genuss, doppelt natürlich, wenn der Anlass ein so bewährter Kämpfer der Freiheit ist, wie Marcell Salter. Man spricht ihm wahrlich nicht an, daß man ihn schon seit 20 Jahren kennt.

Marcell Salter im Vereinshaus. Unterthalbtausend Menschen lachen scherzen und hören, daß es an sich schon ein Genuss, doppelt natürlich, wenn der Anlass ein so bewährter Kämpfer der Freiheit ist, wie Marcell Salter. Man spricht ihm wahrlich nicht an, daß man ihn schon seit 20 Jahren kennt.

Marcell Salter im Vereinshaus. Unterthalbtausend Menschen lachen scherzen und hören, daß es an sich schon ein Genuss, doppelt natürlich, wenn der Anlass ein so bewährter Kämpfer der Freiheit ist, wie Marcell Salter. Man spricht ihm wahrlich nicht an, daß man ihn schon seit 20 Jahren kennt.

Marcell Salter im Vereinshaus. Unterthalbtausend Menschen lachen scherzen und hören, daß es an sich schon ein Genuss, doppelt natürlich, wenn der Anlass ein so bewährter Kämpfer der Freiheit ist, wie Marcell Salter. Man spricht ihm wahrlich nicht an, daß man ihn schon seit 20 Jahren kennt.

Marcell Salter im Vereinshaus. Unterthalbtausend Menschen lachen scherzen und hören, daß es an sich schon ein Genuss, doppelt natürlich, wenn der Anlass ein so bewährter Kämpfer der Freiheit ist, wie Marcell Salter. Man spricht ihm wahrlich nicht an, daß man ihn schon seit 20 Jahren kennt.

Marcell Salter im Vereinshaus. Unterthalbtausend Menschen lachen scherzen und hören, daß es an sich schon ein Genuss, doppelt natürlich, wenn der Anlass ein so bewährter Kämpfer der Freiheit ist, wie Marcell Salter. Man spricht ihm wahrlich nicht an, daß man ihn schon seit 20 Jahren kennt.

Marcell Salter im Vereinshaus. Unterthalbtausend Menschen lachen scherzen und hören, daß es an sich schon ein Genuss, doppelt natürlich, wenn der Anlass ein so bewährter Kämpfer der Freiheit ist, wie Marcell Salter. Man spricht ihm wahrlich nicht an, daß man ihn schon seit 20 Jahren kennt.

Marcell Salter im Vereinshaus. Unterthalbtausend Menschen lachen scherzen und hören, daß es an sich schon ein Genuss, doppelt natürlich, wenn der Anlass ein so bewährter Kämpfer der Freiheit ist, wie Marcell Salter. Man spricht ihm wahrlich nicht an, daß man ihn schon seit 20 Jahren kennt.

Marcell Salter im Vereinshaus. Unterthalbtausend Menschen lachen scherzen und hören, daß es an sich schon ein Genuss, doppelt natürlich, wenn der Anlass ein so bewährter Kämpfer der Freiheit ist, wie Marcell Salter. Man spricht ihm wahrlich nicht an, daß man ihn schon seit 20 Jahren kennt.

Marcell Salter im Vereinshaus. Unterthalbtausend Menschen lachen scherzen und hören, daß es an sich schon ein Genuss, doppelt natürlich, wenn der Anlass ein so bewährter Kämpfer der Freiheit ist, wie Marcell Salter. Man spricht ihm wahrlich nicht an, daß man ihn schon seit 20 Jahren kennt.

Marcell Salter im Vereinshaus. Unterthalbtausend Menschen lachen scherzen und hören, daß es an sich schon ein Genuss, doppelt natürlich, wenn der Anlass ein so bewährter Kämpfer der Freiheit ist, wie Marcell Salter. Man spricht ihm wahrlich nicht an, daß man ihn schon seit 20 Jahren kennt.

Marcell Salter im Vereinshaus. Unterthalbtausend Menschen lachen scherzen und hören, daß es an sich schon ein Genuss, doppelt natürlich, wenn der Anlass ein so bewährter Kämpfer der Freiheit ist, wie Marcell Salter. Man spricht ihm wahrlich nicht an, daß man ihn schon seit 20 Jahren kennt.

Marcell Salter im Vereinshaus. Unterthalbtausend Menschen lachen scherzen und hören, daß es an sich schon ein Genuss, doppelt natürlich, wenn der Anlass ein so bewährter Kämpfer der Freiheit ist, wie Marcell Salter. Man spricht ihm wahrlich nicht an, daß man ihn schon seit 20 Jahren kennt.

Marcell Salter im Vereinshaus. Unterthalbtausend Menschen lachen scherzen und hören, daß es an sich schon ein Genuss, doppelt natürlich, wenn der Anlass ein so bewährter Kämpfer der Freiheit ist, wie Marcell Salter. Man spricht ihm wahrlich nicht an, daß man ihn schon seit 20 Jahren kennt.

Marcell Salter im Vereinshaus. Unterthalbtausend Menschen lachen scherzen und hören, daß es an sich schon ein Genuss, doppelt natürlich, wenn der Anlass ein so bewährter Kämpfer der Freiheit ist, wie Marcell Salter. Man spricht ihm wahrlich nicht an, daß man ihn schon seit 20 Jahren kennt.

Marcell Salter im Vereinshaus. Unterthalbtausend Menschen lachen scherzen und hören, daß es an sich schon ein Genuss, doppelt natürlich, wenn der Anlass ein so bewährter Kämpfer der Freiheit ist, wie Marcell Salter. Man spricht ihm wahrlich nicht an, daß man ihn schon seit 20 Jahren kennt.

Marcell Salter im Vereinshaus. Unterthalbtausend Menschen lachen scherzen und hören, daß es an sich schon ein Genuss, doppelt natürlich, wenn der Anlass ein so bewährter Kämpfer der Freiheit ist, wie Marcell Salter. Man spricht ihm wahrlich nicht an, daß man ihn schon seit 20 Jahren kennt.

Marcell Salter im Vereinshaus. Unterthalbtausend Menschen lachen scherzen und hören, daß es an sich schon ein Genuss, doppelt natürlich, wenn der Anlass ein so bewährter Kämpfer der Freiheit ist, wie Marcell Salter. Man spricht ihm wahrlich nicht an, daß man ihn schon seit 20 Jahren kennt.

Marcell Salter im Vereinshaus. Unterthalbtausend Menschen lachen scherzen und hören, daß es an sich schon ein Genuss, doppelt natürlich, wenn der Anlass ein so bewährter Kämpfer der Freiheit ist, wie Marcell Salter. Man spricht ihm wahrlich nicht an, daß man ihn schon seit 20 Jahren kennt.

Marcell Salter im Vereinshaus. Unterthalbtausend Menschen lachen scherzen und hören, daß es an sich schon ein Genuss, doppelt natürlich, wenn der Anlass ein so bewährter Kämpfer der Freiheit ist, wie Marcell Salter. Man spricht ihm wahrlich nicht an, daß man ihn schon seit 20 Jahren kennt.

Marcell Salter im Vereinshaus. Unterthalbtausend Menschen lachen scherzen und hören, daß es an sich schon ein Genuss, doppelt natürlich, wenn der Anlass ein so bewährter Kämpfer der Freiheit ist, wie Marcell Salter. Man spricht ihm wahrlich nicht an, daß man ihn schon seit 20 Jahren kennt.

Marcell Salter im Vereinshaus. Unterthalbtausend Menschen lachen scherzen und hören, daß es an sich schon ein Genuss, doppelt natürlich, wenn der Anlass ein so bewährter Kämpfer der Freiheit ist, wie Marcell Salter. Man spricht ihm wahrlich nicht an, daß man ihn schon seit 20 Jahren kennt.

Marcell Salter im Vereinshaus. Unterthalbtausend Menschen lachen scherzen und hören, daß es an sich schon ein Genuss, doppelt natürlich, wenn der Anlass ein so bewährter Kämpfer der Freiheit ist, wie Marcell Salter. Man spricht ihm wahrlich nicht an, daß man ihn schon seit 20 Jahren kennt.

Marcell Salter im Vereinshaus. Unterthalbtausend Menschen lachen scherzen und hören, daß es an sich schon ein Genuss, doppelt natürlich, wenn der Anlass ein so bewährter Kämpfer der Freiheit ist, wie Marcell Salter. Man spricht ihm wahrlich nicht an, daß man ihn schon seit 2

Turnen — Sport.

Kraftfahrsport.

Allgemeiner Deutscher Automobil-Club, Ban XI, Preisausschauend, was trog der ungünstigste Witterung von 84 Mitgliedern befürchtet. Nach Begrüßung durch den 1. Vorstand, Generaloberst. a. R. a. D. Dr. Kraatz, Dresden, und Bekanntmachung der vorliegenden Stimmen schaltete der Schriftführer Oskar Leermann die Abstimmung über die Motorfahrt. Die Ausführungen blieben zeitig den an die Hauptversammlung des A. D. A. C. im November zu beschleunigen Antrag: Der A. D. A. C. soll der Hauptpostausgabe für den neuen zehn. Beauftragte erhöhere Mittel zur Durchführung geistiger Veranlagungen für das Jahr 1923 bereitstellen. Bei Durchführung von getrennten Veranlagungen, wie Sachenfahrt usw., soll der A. D. A. C. Maßnahmen angucken der Personenfahrt gegenüber, welche eine Herabsetzung der Kosten für die teilnehmenden Personenfahrt verhindern sollen, um in Zukunft den Personenfahrtspost nicht gänzlich verhindern zu können. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Werner berichtete Gauführer Dr. Erich Braunsdorf, in ausführlicher, mit humoristischer Welle über die Sachenfahrt, möglicherweise der Polizei gefolgt wurde. Die Rechnungsprüfer konnten nur eine Teilabrechnung bearbeiten, da ein volles Berichtsjahr seit der letzten Tagung noch nicht verstrichen ist, und wurde auch die Entlastung der Postanstalt bis zum Jahresende 1923 aufgelegt. Der Antrag der Zweiten Abteilung und Leipzig auf Aufzergung von 40 Ml. aus den A. D. A. C.-Ratssitzungen vom 30. Alt. aus den Haushaltungen und Annahme. Die Hauptfahrtleitung brachte Vorstellung über das mögliche Jahr in großen Umrissen, es wurde eine Saison beginnend im Februar einzeln und endend im Mai erläutert, verbunden mit einem Sommerlich am 2. Juni, angenommen. Mit der weiteren Ausarbeitung betraute man den Sportausschuß. Die Wahlen ergaben die Nominierung des 1. Vorstandes: Reichsmann: Motorradfahrt. Oskar Leermann: Motorradfahrt. Schriftführer: und Reichsamt Ang. Werner. Dresden, als Ortsmann für die Sportleitung. Schriftführer Oskar Leermann, Dresden, legt freiwillig sein Amt nieder, da seine langjährige Tätigkeit dankt ihm die Verabschiedung durch Erheben von den Pfählen. Da sich ein Schriftmann nicht fand, wurde Oskar Leermann gebeten, die Möglichkeit bis zur Neuwahl durch eine andere geeignete Person zu untersuchen und auf Antrag zum bestimmten Zeitpunkt erneut zu wiedereinsetzen. Als Ort des Kreisfahrtantritts wurde Meissen gewählt. Nach einem Willkommenergruß durch den Vorsitzenden des Reichs-Ausw. Rudolf Henke, endete die Versammlung. — Das Auto und eine Vorstandsbildung hofft, welche der Vorberatung für die Hauptversammlung diente. Es wurde beschlossen, das Haushaltsgesetz bis zur Neuwahl durch eine andere geeignete Person zu untersuchen und auf Antrag zum bestimmten Zeitpunkt erneut zu wiedereinsetzen. Der nächste Freitag ist alles aufgebaut, um den Teilnehmern drei Stunden zu bereitstellen. Gemeinsame Tafel, gewünscht durch Oskar Leermann und weitere, stehen die Stunde allzuviel verhindern. — Am die Tagung stand auf dem Programm der Auswärts.

Überholloch auf dem Reichsfahrt. Die Schnellfahrt der 25. US. Motorrad-Meister auf der Grunewald-Autobahn hat mit einem großen Erfolg endet. Rote Motor-Rennfahrer haben in ununterbrochener Fahrt und ohne jede Belehrung 1700 Kilometer zurückgelegt, was der Führung Carlsbad-Wien-München-Berlin gleichkam, und haben damit einen Weltrekord für Motorräder aufgestellt.

Rasensport

Dresden. Der A. S. V. Dresden feiert am letzten Sonntag Gehraum im Hofen, um die Schnüre für Winterloft freizuhaben. Die 1. Mannschaft hatte den Chemnitzer Raspipfeind zu Hause und konnte ihn mit 10:0 (12:0) besiegen. Das Raspit spielte beide Mannschaften nur mit zehn Mann. Nach Halbzeit legte Chemnitz ein rasches Tempo vor, musste sich aber durch den sicheren Sturm des A. S. V. nicht Tore gefallen lassen, ohne selbst einen Stolz erzielen zu können. Der nach dem Spielverlauf wohl exzellent gewesen wäre. Die Chemnitzer Mannschaft spielte rechtlich verfahren, während A. S. V. im Zusammenhängen und Anordnungen jeder Schlußlegenheit einen guten Ton hatte. — A. S. V. 1. Mannschaft, konnte gegen Niels ein 0:0-Siegesschluß heranzählen. Inzwischen spielten auf dem nunmehr aufgeweichten Rasen A. S. V. 2. S. gegen Dresden 1. gegen Dresden 4. Dresden mußte sich nachdem sie aus einer Kurzschluß in Coburg eine empfindliche Nieder-

lage mit 11:1 geholt hatte, ernst geslagen defensiv, und zwar mit 5:0. A. S. V. Damen hatten reichlich Auswirkungen eingebracht, ein Versuch, der in allen Fällen befriedigen sollte, zumal es durch Schnelligkeit und Ausdauer den alten Kräften wohl anpaßte.

Witterungsbericht für den Wintersport.

(Mitgeteilt von der Sportabteilung des Rodenbaus Kettner.) Schlechtes Gedächtnis, Barometer 1000, Südwestwind, -2 Grad, 80 Centimeter Neuland, Eti und Schlitten gut. Gelingt: Gedächtnis, Südwestwind, -1 Grad, 70 Centimeter und 2 Centimeter Neuland, Eti und Schlitten gut.

Binnewald-Georgensfeld: Gedächtnis, Eti und Schlitten gut.

Schneekalender

Umliche Mitteilungen des Sozes Orlachsen im D. M. B. B.

Als Berichterstatter der "Dresdner Nachrichten" ist am Stelle des Herrn Neumann Herr Adolf Wiegert, Dresden-N. Schulauktionshaus, getreten. Spielberichte und Vorberichte sind nun mehr an diese Adresse zu richten. Herr Wiegert ist Sonntags ab 9 Uhr abends telefonisch in den "Dresden, Nachr." zu erreichen. Fragebogen für den A. D. A. C. und die D. M. B. B. Wir wollen nochmals ganz besonders auf unsere Verdienstleistung im letzten Kampf hin. Der D. A. C.-Kampf und zweitens bis zum 28. Dezember d. J. an die Gaufähnlichkeit antrittenden und diese beiden bleibt noch geschlossen an die betreffenden Verbände weiter.

Spielbericht. Amüslich, daß am 24. d. M. nachmittags 2 Uhr im Alten Stadion stattfindende Propagandaklausur gegen 1. Klasse verhängt der S. V. ab 1 Uhr nachmittags über Dresden und die einverlebten Vororte Spielverbot.

Wettkampf des S. V. am 4. Dezember. Der Provinz-Rodeweder V. A. neuen Altenport. Spiel 800 betr., wird angekündigt. Rodeweder V. A. war keine ausreichende Gelegenheit gewesen, eine ausdrückliche Schiedsrichter zu bestimmen.

Neue Wahlen. Rodeweder V. A.: Martin Eckert, Rodew-

deut, Dresden-Siro. 80. Die Handballmannschaften in Herrenmannschaften zu spielen, erhält Rudolf Trenckert (V. T. A.). Zurückgewogene Mannschaften. Nolendorf 6. und Tiefen 1. Juniores. Die Spiele gegen diese Mannschaften fallen aus.

Neue Termine. Nr. 1114 am 31. Dezember, nachmittags 2 Uhr. Schiedsrichter Brandenburg.

Gemeinsame Spielfreizeit. A. T. V. Großhansol:

Gebild. Der 1. Klasse mit ihm vom 1. Klasse und höheren Hof.

Dresden tritt nachstehende Spiele auf folgenden Plätzen an: Nr. 221, 317 und 406 an der Lennéstraße, Nr. 652 auf dem Rosenplatz.

Hanger. Vommer.

Anfangs-Ausdruck.

Achtung! Spielvorschreite bei Junoren, Jugend- und

Erwachsenen sind ebenso wie die Trockengebühr (200 Ml.) an den

Jugend-Ausdruck einzurichten.

Rau. Müller.

Handball-Ausdruck.

Neue Termine. Nr. 1114 am 31. Dezember, nachmittags 2 Uhr: 1. Klasse der Handball-Mannschaften.

Neue Wahlen. Handball-Schiedsrichter-Ausdruck: Alfred Hanne, Dresden-N. Hochstraße 39. 3. bei Hause. Für den Handball-Durchgang des Sportvereins Brandenburg gilt dieselbe Adresse. Rodeweder V. A. Handball-Ausdruck. Vog. Müller, Rodeweder, Bahnhofstraße 6.

Alte-Herren-Verein.

Die Bekanntmachung über Errichtung der A. D. A. Mannschaft von Spielvereinigung im Augustkreis vom 30. Oktober 1922 und der A. D. A. Mannschaft von Sportfreunde Reichenberg im "Kampf" Nr. 49 wird aufgehoben.

Stadtlaufwettkampf. Nr. 120 Ml. Solevereinigung, Brandenburg (Spreewald), Leubnitz Neuendorf (Spreewald), Sportfreunde Reichenberg (Spreewald).

Schmidt. Österreich.

Hanger. Vommer.

Wochenanfang.

Die Bekanntmachung über Errichtung der A. D. A. Mannschaft von Spielvereinigung im Augustkreis vom 30. Oktober 1922 und der A. D. A. Mannschaft von Sportfreunde Reichenberg im "Kampf" Nr. 49 wird aufgehoben.

Stadtlaufwettkampf. Nr. 120 Ml. Solevereinigung, Brandenburg (Spreewald), Leubnitz Neuendorf (Spreewald), Sportfreunde Reichenberg (Spreewald).

Schmidt. Österreich.

Bermischtes.

* Stapellauf des Passagierschiffes "Albert Ballin". Am Sonnabend, den 16. Dezember, ist auf der Werft von Blohm & Voss der Passagierschiff "Albert Ballin" für die Hamburg-Amerika-Linie vom Stapel gelaufen. Das Schiff ist ein Doppelrumpfschiff aus Eisenbeton, 110 m lang und 15 m breit, 10000 Bruttotonnen, 1000 Passagiere und 300 Besatzungsmitglieder. Das Schiff ist für den Passagierdienst zwischen Hamburg und New York bestimmt.

* Goldsuche in Waldsee. Aus Krollen wird geschrieben: Vor einiger Zeit erreichten Meldungen aus Bergbaureichen großes Aufsehen, wonach die in früheren Jahren gefundenen gelblichen und bei den damaligen Rohstoffhälften ertragreichen Goldwäsche im Oberfluss wieder aufgenommen werden sollte. Nunmehr scheint Waldsee, einer der kleinen deutschen Freistaaten, Goldland zu werden, denn im Alterthum von vielen Sagen umwohnen Eisenberg bei Görlitz, einem betriebenen Industriestadt, in Waldsee gefunden worden. Professor Dr. Bruschka, der Präsident der Geologischen Landesanstalt in Berlin, leitete persönlich mehrere Schürfungen. Dabei wurden an verschiedenen Stellen des Berges goldhaltige Gesteinsstücke gefunden. Die in Berlin vorgenommene Untersuchung zeigte glänzende Ergebnisse. So wurden in einer Tonne jener roten Gesteine 44 Gramm Gold gefunden. Dabei ist zu bemerken, daß heute Goldbarwaren in Betrieb sind, in denen goldhaltige Schichten abgebaut werden, die nur 10 Gramm Gold pro Tonne geben. Es sind auch Schichten mit sichtbarem Goldgehalt aufgefunden worden. Die Vorräte für den planmäßigen Abbau stehen vor dem Abschluß.

* Eine halbe Million für anhaltische Kinderheilstätten. Als Beitrag zur Detektion der schweren gesundheitlichen Schäden der anhaltischen Jugend hat der Reichspräsident der anhaltischen Staatsregierung den Betrag von einer halben Million Mark für die Unterstützung der Kinderheilstätte Oranienbaum und des Kindererholungsheim Großhüningen überwiesen.

* Prozeß Nahardt. Im Prozeß gegen den früheren Präsidenten der Berliner Handwerkerkammer Paul Nahardt beantragte der Staatsanwalt gegen Nahardt 24 Jahre Gefängnis und 400000 Ml. Geldstrafe, sowie 2 Jahre Gefängnis, 1 Million Mark Geldstrafe und 2 Jahre Ehrverlust gegen den Angeklagten Hoffmann 3 Jahre Gefängnis, 50000 Ml. Geldstrafe und 2 Jahre Ehrverlust und 8 Monaten und Geldstrafen.

* Explosions einer Granate. Beim Auftauchen von Geschützen auf dem Gelände des ehemaligen Nahampf-mitteldepots in Neumünster entzündete sich eine Granate, durch deren Splitter eine Frau getötet wurde. Ihrem Manne wurden beide Beine abgerissen, so daß er nach einer Viertelstunde verstarb.

* Millionenraub. Als der Lohnbuchhalter und der Kassenbote der Böhmerbacher Vergnügungsschiff 60 Millionen Mark Lohngehalter von der Böhmerbacher Vereinsbank abgeholt hatten und nach der Grube bei Gelsenkirchen bringen wollten, wurden sie unterwegs von maskierten Männer überfallen und durch Diebe und Sätze den Kassenboten bestohlen. Die Lohngehalter wurden geraubt.

* Schiffsaufenthalt. Der englische Tempel "Cardo", der sich auf dem Wasser von Bordeaux nach Riverpool befindet, ist vor der Hafenseinfahrt von Bordeaux mit dem Yachtboot "Glen" aus London, das aus London kam, zusammengestoßen und gesunken. Von der 16 Mann tragenden Besatzung haben 11 den Tod gefunden.

* Brand eines Hospitalshusses. Eine heiße Feuerbrunst ist infolge Kurzschlusses an Bord des französischen Hospitalshusses in Istanbul ausgebrochen. In kurzer Zeit war das ganze Schiff in Flammen gesetzt. Amerikanisches Torpedoboot gelang es, den armen Teil der Beladung zu retten. Auch ein englischer Torpedoboot unterstützte die Rettungsarbeiten. 25 Mann der Beladung haben bei dieser Feuerbrunst den Tod gefunden.

Piano

aus Preis zu kaufen.

Bitte um 978 in Al-Dresden.

Ankauf von

Brillanten, Juwelen,

Ernst Stolte,

Juwelier,

Amalienstraße 12.

Luxussteuer fällt fort.

Brillanten, Gold

und Silbersachen soll

C. Ruske, Pillnitz, Gis. 12

Gebäu-Dehnsche Zentrale

Schreibmaschine

und Nationalkasse

zu kaufen gelten. Kotik.

Zell. 2115. Gneisenaustr. 12.

Eine gebrauchte

Kamera

kauft

Photographische

Elektro-Motor-Geräte

und andere

Felle

Axent, Axen,

Meerkatze, Gölle,

Gölk, kleine Gölle

jeder Art kaufen

großen Beutels

halber Pelzhaus

Wiesemann,

Görlitzerstraße 12.

Steppdecken

preiswert, in reicher Aus-

Bedeckung, Wolldecken,

5 Minuten vom "Bret-

Keller-Hof". Tel. 2874.

30/40 PS

Leuchtgas- oder

Sauggasmotor,

gebrannt, zu kaufen und zu gebrauchen.

Moritz Hille,

G. m. b. H.,

Dippoldiswalde-Dresden.

Trompeterstr. 21

Trompeterstraße

5 Min. vom Hauptbahnhof.

Einkauf von Brillanten

Gold- u. Silber-

Gegenstände und Bruch

Zahngebisschen und Leihhausschellen

Annahme von Juwelen u. Schmuckstücken z. kommissionsw. Verkauf

Beide, diskrete Bedienung

Paul Wolf Jr.

Luxussteuer trage ich

Telephon 19413

Felle

Jeder Art kauft

Pelz-Zentrale

Scheffelstr. 16.

Mühlberg

Beliebte Geschenke



Wundervolle Parfüms . . . Flasche von 100 M. an
Ausgewogene Parfüms . . . 10 Gr. von 30 M. an
Kölnisch Wasser . . . Flasche von 275 M. an

Parfüm-Zerstäuber mit Gummiball . . . von 875 M. an
Geschenk-Setzen in Kartons . . . von 265 M. an
Räucherlampen in schönster Auswahl

Rasier-Apparate aller Systeme . . . von 750 M. an
Streichen und Abziehapparate 10r. Klingen
Kopftüsten und Kämme in allen Preisen

Toilette-Glasgarnituren (9 Teile) mit Zeitschriften 8900 M.
Praktische Nagelpflegen in größter Auswahl
Toilette-Spiegel in Nickel, Holz und Zelluloid

Gossee & Seidel — Waisenhausstr. 23

Fernruf 14065

Konzertdirektion F. Ries (F. Pöhlner)
HEUTE Dienstag, 21., Palmencafe
Carl Friedberg
Abschieds-Klavierabend vor seiner Amerikareise
Karten: F. Ries, Seestr. 21, u. Abendkasse.

VOX
Neuester billiger bester **VOX**

Musik Apparat
Reichhaltiges Plattenlager
H. Bock, Prager Str. 9

SARRASANI
Täglich 7-20 Uhr. Verkaufsstelle: 8, Residenz-Kaufhaus. Neu-Circus-Seestraße u. Aussichts-Schaustück „Die Wintermärchen“
Morgen Mittwoch auch 3 Uhr
Nachmittags Kinder-halbe Preise. Nur noch kurze Zeit. Vorerst am 10. Weihnachtssamstag beginnt Donnerstag, 26. Dez. (Heiliger Abend) mit Nachmittags-Vorstellung um 3 Uhr.

Sonnabend 4-8 Uhr abends
Pyramiden - Alhambra - Theater
Noch bis Dienstag, 19. Dez.
Berlin verknackt - Spinnstube etc.
Vorzeit k. 10. Mittag. Vorverkauf 10-12 u. ab 18 Uhr im T.T.T.

Mr. 519

TEUFELS-DIELE
Weißer Hirsch
Tel. 391 Amt. Loschwitz

MITTWOCH, 20. Dezember, 7 Uhr
Gr. Wohltätigkeitsfest

unter Mitwirkung
Kammersängerin

ELISE STÜNZNER
Kammersänger

ROBERT BURG
von der Staatsoper Dresden
sowie

F. A. GEISSLER
Milli Rothe
und
der übrigen Kabarettkräfte

Reinigung zu Gunsten einer Weihnachtsbeschreibung in der Kinderbewährungsanstalt Weißer Hirsch Loschwitz.

Tischbestellungen erbeten.

HH
Rote Mühle Hammer-Motel
Dienstag Ballabend.

Gebisse, Silber-, Gold- u. Platinjochen,
Brillanten, Uhren, Ringe kaufen direkt
Führer, Schaffelsstr. 10, im Goldwarengeschäft

Ebels allgemein beliebter Fleischsalat

½ Pfund nur 150 M.

u. delikate hausschlachtene Wurstwaren

½ Pfund nur 220 M.

dürfen auf keinem Weihnachtstisch fehlen. Bitte den Weihnachtsbedarf möglichst schon in den nächsten Tagen einzudecken, da an den letzten Tagen der Anhang zu groß wird.

Fleischsalat-, Mayonnaise- und Wurstfabrik

Hans Ebel

Alaunstraße 35

Fernspr. 11548

und Eilenstraße 61, am Bönschplatz.

Fernspr. 35734

Verkaufsstelle: **Bernet, Webergasse**

Hören Sie mein Angebot Ihr
Drillanten, Perlen,
Juwelen aller Art,
Gold-, Platin- u. Silber-Gegenstände, sowie
Bronze-Uhren und Meißner Porzellan.
Luxus steuer übersteine erhalte,
Diskrete Bedienung!

ATLANTIKU
Frauenstraße 2a, II., am Altmarkt.
Telephon 10820.

Ehrlich bedient
nur Rumpische Straße 3
beim Verkauf von
Gold-, Silber-, Platin-Gegenstände und
Zähne und Gebisse, Zell- und Görg-
Feldleder, sowie Planbucheine
hause zu bekannten Preisen.
Ehrlich, Rumpische Straße 3.



Achtung! Alte zerbrochene

Zahngebisse in Gold u. Kautschuk

Platin, Gold, Silbersachen,
Schmucksachen, echte und unechte,
Uhren, Ketten, Ringe, Broschen
kauf Hausmann, Tel. 17560,

nur 16¹ Webergasse 16¹

Kein Verkaufzwang. Schätzungen entgegelt. Diskr.

Brillanten
Perlen
Schmucksachen
Gold- u. Silber-Gegenstände
Ohne Luxussteuer
für den Verkäufer

kauf diskret

Eugen Walbel

Juwelier und

Goldschmiedemstr.

Joh. Georgen-Allee 7

Fernspr. 11902

Kein Laden.

Gold-, Silber-, Platin-Gegenstände und -Bruch,
Brillanten, Perlen
Zähne und Gebisse
kauf unter strengster Diskretion

Schwarz, 2. Stock.

Kein Laden, nur 2. Stock.

Tel. 12612.

Klubsessel
Fabrikpreise!
Sächsische Klubmöbel-Fabrik
Hans M. Reichelt
Dresden-A.
Freiberger Straße 88 Fernspr. 15002 Das Preis. Billig und gesund

KONZERTHAUS
VORNEHMSTE GROSSSTÄDTCHE
EINKEHRTSTÄTTE
PRINZESS-TANZ-DIELE
Restaurant + Ballsaal + Bar
REITBAHNSTRASSE AM HAUPTBAHNHOF

Excelsior-Diele See-
straße
5-Uhr-Tee
Abendkonzerte
Jazz-Band
Americ. di links
Hirsch-Likör
Auserles. Küche
Tanz-Darbietungen
zum 5-Uhr-Tee und abends

Edelmetallhandlung
M. Reinhardt & Co. Moritzstraße Nr. 17, 2.
kauf täglich 9 bis 5 Uhr
Gold-, Silber-, Platin-
Gegenstände und Bruch
Gebisse, Zahnsäfte, Ketten, Ringe, Schmuck
Strenge reell - Ohne Luxussteuer
Kein Laden - Diskret

Waschbare Damen-Binden
Bindengürtel mit 1a Knopfloch-Gummi-
einsätzen od. Gummidräppen
Monatsbekleider, eigenes Erzeugnis,
empfiehlt
Sanitätshaus Frauenheil
Größtes Spezialhaus
Dresden, Prager Straße 46
Pillnitzer Straße 16
Wilsdruffer Straße 24
Hauptstraße 16
Kesselsdorfer Straße 4
Fabrik und Versand: Dresden-N.

Ecke Pirnaischer Platz, Amalienstraße 4, l. rechts.
Brillanten,
Ring - Ohrgehänge - Collier - Brosche,
nur gute Steine, Gold- oder Platinfassung.
Gold- u. Silbergegenstände u. Bruch
kauf in jeder Menge
Joh. Max Sittel Amalienstraße 4, l. r.
Echo Pirnaischer Platz
Spezialreparaturwerkstatt für Gold-, Silber-Tafelgerichte.
Strenge solide fachmännische Beratung.
Luxussteuer trage ich selbst.
Straßenbahnhaltestelle vor der Tbr
Linien Nr. 1, 2, 3, 12, 14, 18, 20, 22.

Börsen- und Handelsteil.

Dresdner Börse vom 18. Dezember.

Die weitere Abschwächung der ausländischen Wechselkurse, die jedoch in dem nach der Neugroß-Kurs der Reichsmark erwarteten Umfang keineswegs eintrat, bewirkte heute an der gleichen Börse eine ausgebrochene Verkaufsstimmung. Ungefähr mit unlimitiert gegebener Order erliefen die Kurse nicht nur ganz erhebliche Rückgänge — im allgemeinen bewegten sie sich zwischen 800 und 1500% —, sondern vielfach wurde auch zu Reparationen der Verkaufsaufträge, gegenwärtig sogar zur Einführung der Kurznotiz geschritten werden, da gegenüber dem angebotenen Material bei weitem nicht die entsprechende Nachfrage vorhanden war. So stellten sich bei Maschinen- und Metallindustriekontinenten Kartonagenindustrie 1500% (Kurs wurde gehoben), Schuhpreisen 1000% (Kurs wurde gehoben), Escher 800%, Großenhainer Webstuhl 800%, Max Kohl 1420%, Escher 1100%, Gebrüder 1100%, Sächsische Gußstahl 2000% (Kurs wurde gehoben), Hartmann 2100%, Sächsische Waggon 1500%, Schönbach 1470%, Schönbach 870%, Görlitzer Waggon 1000% und Union-Dreieck 1100% niedriger. Dagegen wurden Carl Hommel 800% und Güntner Maschinen gegen einen zuletzt mit 5000% genannten Kurs 1200% höher gehoben. Auch bei Papierfabriken vorsogen sich recht erhebliche Abschläge. Hier wurden namentlich Gernemann um 1100% (repr.), Feuer um 1000% (repr.), Dr. Kurs um 900%, Wilmofa um 1800%, Peniger um 1000% (repr.). Dr. Kurs um 900%, Vereinigte Baupapier-Papierfabriken um 810%, Vereinigte Strohstoff um 870% gebrückt. Am Gegenlauf hierzu stellten die Vereinigte Fabrikphotographische Papiere gegen leichte Notiz vor: 18. Dezember um 1800% höher. Von Bankaktien lagen nur Deutsche Bank recht fest; diese konnten 205% gewinnen, während die übrigen Werte Rückgänge zwischen 200 und 85% zu verzeichnen hatten. Bei Transportwerten und Baumaterialien hielten Speicheret Altscha 800%, Vereinigte Elbstolln 1125% und Dresdener Baumaterial 900% ein. Bei Elektrizitätswerten und Fahrzeughäfen erzielten die größten Erfolgen Pöhl mit 1000%, Sachsenwerk mit 1800%, Röhrmutter mit 1200%, Gußstahlzug mit 2400% und Electra mit 725%. Verhältnismäßig weniger in Mitleidenschaft gezogen wurden Brauereien, mit Ausnahme von Erste Gußmaschinen, die 1000%, Blauz. B. die 4500%, Mitteldeutsche Spirit. die 710%, und Rüdigsdorf, die 800% verloren. Schafft im Kurs gebrückt waren keramische Werte, insbesondere Zellendorf und Wunderlich je — 2000%, Trippis — 1750%, Reiche Volksbetrieb — 1200%, Deutsche Tou — 1000%, Sonning — 800%, Polnische Eisen — 1400%, Brodmann — 900%, Siemens-Magaz. — 2500%, Zschornewitz — 1200% und Walther & Ehne — 800%. Auf den Gebieten der diversen Industriekontinenten traten durch erhebliche Abschwächung vor: v. Hohenheim mit 1800%, Gebrüder mit 1000%, Chemischer Aktienpionier mit 1700%, Gothaer Strichpfeife mit 1010%, Deutsches Anhänger mit 1600%, Leipziger Schleife mit 900%, Dresdner Gardinen mit 1400%, Vereinigte Hämmer mit 1400%, Parabolbeden mit 800%, Baumwollspinnerei Zwischen mit 810%, Bouhnen Tuchfabrik mit 814% und Polenmeine mit 800% Verlust. Das Gehöft auf dem Rentenmarkt war namentlich in Pflanzensorten recht belebt und die Kurse fest. Staatsanleihen lagen ungleichmäßig. Während 3%ige Reichsanleihe 67% gestiegen wurde, waren 4%ige dergleichen 25%, 8%ige preußische Notiz 65%, 4%ige dergleichen 25% und 8%ige dergleichen 19% niedriger.

Herrlaender Notierungen. Heidenauer Papierfabrik 8128 bis Hartmann 5000 bis Aralslachsen 1000 bis 1500 bis B. Sachsenwerk 2850 bis Deutsche Weinbrennerei 1200 bis G. Sonning 4000 bis 4500 bis G. Spiegelrei 4700 bis 4750 bis G. Chemische Henden 4050 bis 4050 bis G. Sächsische Glas 7650 bis G. Thode Papier 1215 bis Dresden Gardinen 3750 bis G. Polypheon 5400 bis Aden 1250 bis 1200 bis Deutsche Bank 6100 bis 6500 bis Braubank 1800 bis 1850 bis 2000 bis Deutsche Bank 6100 bis 6500 bis Braubank 1800 bis 1850 bis 2000 bis G. Parabolbeden 1000 bis Spiegelrei 2840 bis.

Bezugskredite. Hartmann 2700 bis G. Krause & Baumann 1500 bis G. Heidenauer Papierfabrik 800 bis B. Werderauer Waggon 2940 bis G. Werderauer 1000 bis G. Deutsche Jute 7500 bis G. Hörderer Würzburg 3000 bis G. Polypheon 2900 bis G. Güntner 2600 bis G. Parabolbeden 1000 bis Spiegelrei 2840 bis.

Dresdner Kurse

vom 18. Dezember

(Ohne Gewähr)

Festverzinsliche Werte		heute	vester
1. Februar m	1100	1.33	1.33
2. Februar m	250	260	260
3. Februar m	400	415	415
4. Februar m	400	415	415
5. Februar m	400	415	415
6. Februar m	400	415	415
7. Februar m	400	415	415
8. Februar m	400	415	415
9. Februar m	400	415	415
10. Februar m	400	415	415
11. Februar m	400	415	415
12. Februar m	400	415	415
13. Februar m	400	415	415
14. Februar m	400	415	415
15. Februar m	400	415	415
16. Februar m	400	415	415
17. Februar m	400	415	415
18. Februar m	400	415	415
19. Februar m	400	415	415
20. Februar m	400	415	415
21. Februar m	400	415	415
22. Februar m	400	415	415
23. Februar m	400	415	415
24. Februar m	400	415	415
25. Februar m	400	415	415
26. Februar m	400	415	415
27. Februar m	400	415	415
28. Februar m	400	415	415
29. Februar m	400	415	415
30. Februar m	400	415	415
31. Februar m	400	415	415
1. März m	400	415	415
2. März m	400	415	415
3. März m	400	415	415
4. März m	400	415	415
5. März m	400	415	415
6. März m	400	415	415
7. März m	400	415	415
8. März m	400	415	415
9. März m	400	415	415
10. März m	400	415	415
11. März m	400	415	415
12. März m	400	415	415
13. März m	400	415	415
14. März m	400	415	415
15. März m	400	415	415
16. März m	400	415	415
17. März m	400	415	415
18. März m	400	415	415
19. März m	400	415	415
20. März m	400	415	415
21. März m	400	415	415
22. März m	400	415	415
23. März m	400	415	415
24. März m	400	415	415
25. März m	400	415	415
26. März m	400	415	415
27. März m	400	415	415
28. März m	400	415	415
29. März m	400	415	415
30. März m	400	415	415
31. März m	400	415	415
1. April m	400	415	415
2. April m	400	415	415
3. April m	400	415	415
4. April m	400	415	415
5. April m	400	415	415
6. April m	400	415	415
7. April m	400	415	415
8. April m	400	415	415
9. April m	400	415	415
10. April m	400	415	415
11. April m	400	415	415
12. April m	400	415	415
13. April m	400	415	415
14. April m	400	415	415
15. April m	400	415	415
16. April m	400	415	415
17. April m	400	415	415
18. April m	400	415	415
19. April m	400	415	415
20. April m	400	415	415
21. April m	400	415	415
22. April m	400	415	415
23. April m	400	415	415
24. April m	400	415	415
25. April m	400	415	415
26. April m	400	415	415
27. April m	400	415	415
28. April m	400	415	415
29. April m	400	415	415
30. April m	400	415	415
31. April m	400	415	415
1. Mai m	400	415	415
2. Mai m	400	415	415
3. Mai m	400	415	415
4. Mai m	400	415	415
5. Mai m	400	415	415
6. Mai m	400	415	415
7. Mai m	400	415	415
8. Mai m	400	415	415
9. Mai m	400	415	415
10. Mai m	400	415	415
11. Mai m	400	415	415
12. Mai m	400	415	415
13. Mai m	400	415	415
14. Mai m	400	415	415
15. Mai m	400	415	415
16. Mai m	400	415	415
17. Mai m	400	415	415
18. Mai m	400	415	415
19. Mai m	400	415	415
20. Mai m	400	415	415
21. Mai m	400	415	415
22. Mai m	400	415	415
23. Mai m	400	415	415
24. Mai m	400	415	415
25. Mai m	400	415	415
26. Mai m	400	415	415
27. Mai m	400	415	415
28. Mai m	400	415	415
29. Mai m	400	415	415
30. Mai m	400	415	415
31. Mai m	400	415	415
1. Juni m	400	415	415
2. Juni m	400	415	415
3. Juni m	400	415	415
4. Juni m	400	415	415
5. Juni m	400	415	415
6. Juni m	400	415	415
7. Juni m	400	415	415
8. Juni m	400	415	415
9. Juni m	400	415	415
10. Juni m	400	415	415
11. Juni m	400	415	415
12. Juni m	400	415	415
13. Juni m	400	415	415
14. Juni m	400	415	415
15. Juni m	400	415	415
16. Juni m	400	415	415
17. Juni m	400	415	415
18. Juni m	400	415	415
19. Juni m	400	415	415
20. Juni m	400	415	

